

2.2019

46. Jahrgang
DVR 0562927

DER KÄRNTNER JAGDAUFSEHER

OFFIZIELLES NACHRICHTENORGAN DES KÄRNTNER JAGDAUFSEHERVERBANDES

Österreichische Post AG
MZ 02Z031533M
Kärntner Jagdaufseherverband
Jägerhof Mageregg
Mageregger Straße 175
9020 Klagenfurt

FÜR JAGD- UND WILDSCHUTZ



www.jagdaufseher-kaernten.at



Cover: „Kleiner Reineke ganz groß“
Foto: Gebhard Brenner

Inhalt 2.2019

Die Seite des LO	
46. Landesvollversammlung	3
In den Farben der Natur	8
Wissenswertes	
Apotheke der Natur	10
Die Zukunft des Rotwildes im Alpenraum	14
Alte Gams – nur Zufall?	20
Kiebitz und Braunkehlchen in Kärnten	24
Erkenntnisse aus 25 Jahren Österreichische Jägertagung	27
Blick ins Land	
Finkensteiner Gespräche 2019	30
Wir gehen in den Wald – VS Maria Rojach	31
Der Wald sucht seinen Superstar – Musical in der VS Brückl	32
Meinungen und Diskussionsbeiträge	
Füttern – eine Erregung	34
Verbandsgeschehen	
20 Jahre KJAV-Sommergespräche	35
BG Hermagor: Bezirksversammlung	36
BG Villach: Bezirksversammlung	39
BG Feldkirchen: Bezirksversammlung	42
BG Wolfsberg: Bezirksversammlung	44
BG Wolfsberg: Kameradschaftsschießen	46
Gratulationen	
90 Jahre: HR Dr. Anton Kranner	47
Der KJAV gratuliert	48
75 Jahre: R. Kurt Buschenreiter	49
Blick über die Grenzen	
Das Steirische Jagdgesetz in Wort und Bild	50
Bücher-Bezugsquellen	41

Redaktionsschluss für
die Ausgabe 3/2019:
15. August 2019



Apotheke
der Natur

10



Die Zukunft
des Rotwildes

14



Anton Kranner –
ein 90er

47



Der KJAV wünscht allen Mitgliedern
und Lesern einen schönen Sommer!

Der Schwalbenschwanz –
ein bunter Sommerbote.

Foto: Bernhard Wadl

Journaldienst in der LGS Mageregg

Jägerhof Mageregg, 9020 Klagenfurt, Mageregger Straße 175,
Tel. 0463/597065, E-Mail: office@jagdaufseher-kaernten.at

Die stellv. LK Marianna Wadl betreut unsere LGS und steht den Mitgliedern wöchentlich mittwochs von 9.00 bis 12.00 Uhr und von 13.00 bis 16.00 Uhr persönlich, telefonisch oder via E-Mail für folgende Anliegen zur Verfügung:

- Bekanntgabe von Adressänderungen, Austritten oder Todesfällen
- Bekanntgabe von Änderungen der Bankverbindung oder Kontonummer
- Anfragen zur Mitgliedsbeitragszahlung
- Verkauf von Verbandsutensilien
- Termisierung für persönlichen Vorsprachen bei Verbandsjuristen und Landesvorstandsmitgliedern in der LGS
- Kontakte zur Hausbank, der Sparkasse Feldkirchen
- Diverses

Achtung! Während der Sommermonate (Juli u. August) ist unser Journaldienst nur am 17. Juli und 21. August besetzt.

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Kärntner Jagdaufseherverband, Jägerhof Mageregg, 9020 Klagenfurt, Mageregger Straße 175 · **Redaktion:** Bernhard Wadl, 9122 St. Kanzian, Eichenweg 3 · **Verantwortlich für den kaufmännischen Teil:** Mag. Gerhard Memmer, Winkling-Süd 9, 9433 St. Andrä und Marianna Wadl, Eichenweg 3, 9122 St. Kanzian · **Grafik und Druck:** Satz- & Druck-Team GmbH, Feschnigstraße 232, 9020 Klagenfurt. **Zeitschrift gem §§ 43, 50 Mediengesetz:** Bezugsberechtigt sind Mitglieder des KJAV; die Ausgabe erfolgt kostenlos. Redaktionsschluss ist der 15. jedes Vormonats. **Beiträge, die mit Namen oder Initialen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Änderungen der eingelangten Beiträge vor. Offenlegung nach § 25 MedG:** Medieninhaber: KJAV 9020 Klagenfurt, Mageregger Straße 175. **Erklärung über die grundlegende Richtung:** Verbandsmitteilungen, Schulung und Weiterbildung.

46. Landesvollversammlung

Bericht und Ansprache
des Landesobmannes

Fotos: Alfred Blaschun



LO Bernhard Wadl eröffnete die 46. Landesvollversammlung und konnte zu seiner großen Freude wiederum an die 250 Delegierte, Ehrengäste und Mitglieder begrüßen.

Sehr geehrte Delegierte und Mitglieder, geschätzte Ehrengäste, liebe Jagdaufseher und Jagdaufseherinnen, verehrte Versammlungsteilnehmer! Mit Stand vom 13. April 2019 haben von den rund 2.150 zahlenden Mitgliedern bereits 98,2 % den Mitgliedsbeitrag bezahlt. Daraus schließt der Landesvorstand ohne Zweifel auf eine große Zufriedenheit mit seiner Arbeit und seinem Wirken und möchte sich für diese gute Zahlungsmoral und die damit zum Ausdruck gebrachte Wertschätzung recht herzlich bedanken.

Aufstockung des Zeckenschutzimpffonds

Aufgrund eines vorjährigen Ansuchens des LOs an die Kärntner Landesregierung mit der Bitte um Aufstockung unseres Zeckenschutzimpffonds wurden mittlerweile aus den Ressorts von Landesrätin Dr. Beate Brettner und Landesrat Martin Gruber jeweils ein Betrag von € 3.500,- auf unser Zeckenschutzimpfkonto angewiesen und damit der ursprüngliche Kontostand wieder erreicht. Dieser Impffond für die nebenberuflichen Jagdschutzorgane wurde im 25. Jubiläumsjahr 1998 erstmals vom damaligen LH Dr. Christof Zernatto mit einem ansehnlichen Betrag dotiert.

Freiwillige Fort- und Weiterbildung

Unser eingeschlagener Weg, die freiwillige Fort- und Weiterbildung unserer Mitglieder auf die Bezirksebenen herunter zu brechen, macht sich mehr und mehr positiv bemerkbar. Angesichts von 10 bis 20 Prozent gesteigerter Teilnehmerzahlen bei den jährlichen Bezirksversammlungen. In der Bezirksgruppe Wolfsberg konnten die Teil-

nehmerzahlen in den vergangenen zwei Jahren sogar um mehr als 100 Prozent gesteigert werden. Die Jagdaufseher signalisieren damit eindeutig und vor allem gegenüber dem Gesetzgeber, aber auch der Kärntner Jägerschaft, ihre Kompetenz und ihren Willen, sich mit dem jeweils aktuellen Gesetzesstand und den wichtigsten Bestimmungen für eine gesetzeskonforme und korrekte Amtsausübung als beedetes Jagdschutzorgan vertraut zu machen.

In den Jahren 2018/2019 erfolgreich umgesetzte Projekte des KJAV

Es ist ein goldener Autoaufkleber – klein im Format, aber groß in der Wirkung. JA-Kamerad und Bildhauermeister Egon Gruber aus Bad Kleinkirchheim ist der Erschaffer unseres Verbandslogos und ein Garant für die erfolgreiche Umsetzung solcher Projekte. Er hat aufgrund einer Idee und Vorgabe von mir zusammen mit einem bekannten Grafiker diesen goldenen Autoaufkleber kreiert. Mittlerweile ziert dieser Aufkleber als Kennungszeichen die Hecks bereits zahlreicher Jagdaufseher- und Jägerautos, nicht nur im Land, sondern auch darüber hinaus.

Das „Kärntner Jagdgesetz in Wort und Bild“ in der 3. Auflage

Diese Jagdrechtspublikation des Kärntner Jagdaufseher-Verbandes gilt als einzigartig in Österreich. Seit Erscheinen des Buches Ende Oktober des Vorjahres, konnte in nur sechs Monaten fast die Hälfte der Auflage von 3.000 Stück bereits verkauft werden. Auch unsere Steirischen Kollegen um ihren Verbandsgründer Dr. Bruno Pflüger sind gerade dabei, mit Zustimmung des Autors und Redakteurs unserer Verbandszeitung, Dr. Helmut Arbeiter, das Buch ins „Steirische“ zu übersetzen.

Zwei fesche Jagdhornbläserinnen – Mutter und Tochter – der JHBG Guttaring-Althofen. Unsere Landeschriftführer-Stev. Mag. Dr. Sigrid Müller und ihre Raphaela – als jagdmusikalischer Willkommensgruß für die eintreffenden Versammlungsteilnehmer.



Das Weingut Taggenbrunn der Familie Andrea und Alfred Riedl, in Goggerwenig bei St. Veit, war ohne Zweifel in der 46-jährigen Verbandsgeschichte, eine der schönsten und würdigsten Ausrichtungsortlichkeiten einer LVV des KJAV.





Sie bildeten das charmante Empfangskomitee am Eingang des Tagungsortes: die Jagdaufseherinnen Cornelia Racic, Marianna Wadl und Resi Sunitsch.



Die JHBG. Guttaring-Althofen mit Obmann Walter Bergmeister und Hornmeister MMag. Matthias Müller, zeichnete für die perfekte jagdmusikalische und -kulturelle Umrahmung dieser LVV verantwortlich.



Blick auf einen Tisch der Ehrengäste mit den LO aus der Steiermark, Ing. Hanshelmut Helm und Salzburg, Ing. Otto Burböck und dem Gastreferenten Dr. Karl Buchgraber. Als Gäste anwesend auch die beiden Landesjägermeisterkandidaten Ing. Paul-Sixtus Volpini de Maestri und DI Hans Rainer.



Blick auf den zweiten Tisch der Ehrengäste mit Ljm.-Stev. Dr. Walter Brunner und unseren Ehrenmitgliedern Ing. Max Fischer, Eduard Mirnig, ÖR Hans Ramsbacher und Willi Loibnegger. Als weitere Ehrengäste anwesend – Bildhauermeister und JA Egon Gruber, Dir. i.R. Matthias Müller und Dieter Wiedemann aus Hannover.



Auch der Landesvorstand war in Taggenbrunn vollzählig anwesend.

tigten nehmen von der Erlegung wildernder Hunde mehr und mehr Abstand. Auch die Hundehalter müssen jetzt ihre Verantwortung wahrnehmen! Ohne gesetzliche Verschärfungen wird dies aber leider nicht funktionieren, wie wir fast wöchentlich feststellen müssen ... Das Wildrissvideo vom 9. Feber auf der Turrach dürfte noch jedem in Erinnerung sein. Ausgerechnet die BH-Feldkirchen hat für den Winter 2018/2019 die von ihr erlassene Hundesperrverordnung auf den Zeitraum vom 15. Feber bis 15. Juli eingeschränkt, also die Wintermonate ausgelassen, obwohl in ihrem behördlichen Einflussbereich der Falkert, die Turrach, die Hochrindl oder die Simonhöhe mit meist hohen Schneelagen, liegen ...

Wolfsrudel im Tausch gegen Almweidewirtschaft

Als unser Ehrenmitglied LR i.R. ÖR Hans Ramsbacher vor zehn Jahren bei der Österr. Jägertagung im Ennstal in mehreren Wortmeldungen und Diskussionsbeiträgen vor der Rückkehr der Wölfe in unsere Kulturlandschaft warnte, wurde er teils noch belächelt, kritisiert und auch verspottet ...! Beim Hegeringleitertag 2019 in Mageregg hat Dr. Klaus Hackländer referiert und berichtet, dass Deutschland im Jahre 2002 gerade einmal zwei Wolfsrudel in der Lausitz zählte. Mittlerweile sind es 70 bis 80 Rudel, mit bereits mehr als 1.500 Individuen. Österreich würde 500 bis 1000 Wölfe vertragen. Die wildökologische Raumplanung würde dann nicht mehr von der Jägerschaft, sondern von den Wölfen gemacht werden ... Völlig unverständlich ist für mich in diesem Zusammenhang, die völlige Ausblendung der brutalen Tierqualen, die durch Wölfe mit ihrem Beute- und Rissverhalten erzeugt werden, durch die Befürworter der Wiederansiedelung. Im heutigen Tierschutzzeitalter wird kommentarlos zur Kenntnis genommen, dass hin-

künftig hunderte und tausende Weidetiere von Wölfen auf brutalste Art und Weise ge- und bei lebendigem Leibe geschnitten werden. Videos von diesen Angriffen gibt es in den Netzen schon genügend!
Die Bauern und Grundeigentümer, vor allem Almbauern, sind die engsten Partner der Jägerschaft und da kann es uns nicht egal sein, dass die Almweidewirtschaft mit der Produktion von gesündesten Nahrungsmitteln der Ansiedelung von Wolfsrudeln im Alpenraum geopfert werden soll. Wir Jagdaufseher werden jedenfalls wie ein Mann hinter den Interessen der viehwirtschaftenden „Alm“-Bauern stehen!

„Stahlmonster“ bedrohen Kärntens Wildtierlebensräume, Landschaftsbild und Jagdreviere

Dazu möchte ich Ihnen kurz meinen Zugang bis zum Stand von heute zur Kenntnis bringen: Bis vor drei Jahren wusste ich über diese Art der Energiegewinnung nicht mehr, als ich über verschiedene Berichte und Artikel aus den Tageszeitungen – im positiven und negativen Sinne entnehmen konnte. Dann habe ich im Metnitztal an der

ersten Windkraftinforeveranstaltung mit dem Referenten Herbert Jungwirth aus OÖ. teilgenommen und danach ist mir mehr oder weniger „ein Licht aufgegangen“. Ich habe mich in der Folge über Stunden und Tage in mehrere internationale Windkraftstudien eingelese und so in Erfahrung bringen können, welche gesundheitlichen Gefahren und gewaltigen Wildtierlebensraumzerstörungen mit dieser Art der Energiegewinnung einhergehen.

Die 44. LVV des KJAV – die bisher größte Windkraftinforeveranstaltung

Herbert Jungwirth war der Gastreferent bei unserer 44. LVV im Jahre 2017 in Latschach am Faaker See. Das war bis zu diesem Zeitpunkt die größte Windkraftinforeveranstaltung in Kärnten und mit ihr der Startschuss für weitere Infoabende über das gesamte Land verteilt. Im heurigen Jahr waren Arriach, die Arbeiterkammer in Klagenfurt, Wolfsberg und zuletzt Sirnitz Ausrichtungsortlichkeiten solcher Informationsabende mit einer sehr großen Bürgerbeteiligung. Mittlerweile hat sich in Kärnten eine breite Bürgerbewegung Namens „Kärntner Berge ohne Windräder“ formiert, angeführt

von der Bäuerin Christa Hintermann aus Arriach. Die Diskussion um die Errichtung von Windkraftanlagen ist nach wie vor brandaktuell, wie wir es bei unseren Nachbarn in der Steiermark mitverfolgen können. Dort drehen sich derzeit ca. 100 Windräder und diese Zahl soll in den nächsten Jahren auf 600 erhöht werden ... Wenn einmal eine Gegend mit Windparks „verseucht“ ist, gibt es offensichtlich für einen weiteren Ausbau keinen Stopp mehr. Dazu zwei Zahlen, die uns zu denken geben sollten: In Deutschland produzieren derzeit ca. 33.000 Windkraftanlagen jährlich gerade einmal 2 % des Gesamtenergiebedarfes. Die Errichtung und der Betrieb von Windkraftanlagen sind ohne massive, finanzielle Förderungen (über die Ökostromabgabe)



Univ.-Doz. Dr. Karl Buchgraber, der hauptverantwortliche Organisator von 25 Österr. Jägertagungen in Aigen im Ennstal, war der besondere Ehrengast und exzellente Fachreferent des Tages.

Ein „Jagdaufseher-Pirschbegleiter“ ...

... in Form eines Faltskalenders war der diesjährigen Märzzeitung beigelegt – als ständiger Ratgeber für das beidete Jagdschutzorgane beim Einschreiten im Revier. Die wichtigsten Bestimmungen aus dem Jagdgesetz wurden von unserem zweiten LO-Stev. RA Mag. Günther Gomernig zusammengefasst und sollen nach Möglichkeit im Rahmen von Ansitzen und Hüttenaufenthalten bestmöglich verinnerlicht werden. Auch die lebensrettenden Notrufnummern und Erste-Hilfe-Maßnahmen können dem Jagdaufseher-Pirschbegleiter entnommen werden.

Ein neues Layout für unsere Verbandszeitung

Mit der Märzausgabe 2019 feierte die Redaktion des Kärntner Jagdaufseher 30 Jahre Gestaltung der Verbandsnachrichten. Die Verantwortung für das Gelingen dieses Projektes, einer Umgestaltung unserer Zeitung auf ein neues Layout haben Bernhard Wadl und Dr. Helmut Arbeiter auf sich ge-

nommen – nach dem Motto „Wenn's gelingt, winkt der Lorbeerkranz, wenn's nicht gelingt, droht möglicherweise das Schaffott“ ...“ Aufgrund der bisherigen, zahlreichen positiven Rückmeldungen sieht's aber ganz nach dem „Lorbeerkranz“ aus!

Unverwahrte und wildernde Hunde und die jährliche Hundehaltesperrverordnung

Ich möchte die heute anwesenden Politiker nochmals daran erinnern, dass die geltende und jährlich von den BH neu verordnete Hundesperrverordnung nur in der Zeit von Anfang November bis Ende Juli des Folgejahres Gültigkeit hat. Im Zeitraum vom 1. August bis 31. Oktober gibt es derzeit keine gesetzliche Regelung, wonach Hunde in der freien Landschaft an der Leine zu führen sind. Der Wildrissdatenbank der KJ wurden von 2013 bis Ende Jänner 2019 insgesamt 85 Wildrisse gemeldet. Derzeit sind in Kärntens Wildtierlebensräumen bereits 1.500 Hundehalter-Infotafel angebracht worden. Die berechtigten JagdaufseherInnen und Jagdausübungsberech-

Hochzeiten | Taufen | Seminare | Geburtstag
Weihnachtsfeier | Familienfeier | Firmenfeier

Hotel Stoff
Gasthof ★★★★★ Urlaub im Lavanttal

...ein Ort mit außergewöhnlichem Ambiente, herzlicher Gastfreundschaft und perfektem Service. Bei uns finden Sie den feierlichen Rahmen für Ihre Veranstaltung.

Weißbachstraße 30 | A-9412 St. Margarethen im Lavanttal
T.: 04352/2297 | F.: 04352/2297-50 ghstoff@gmx.at | www.hotel-stoff.at

wirtschaftlich nicht machbar. Wir, das Volk und die Steuerzahler bezahlen also eine Naturzerstörung im größten Ausmaße mit unseren eigenen Steuergeldern. Profiteure dieser Energiegewinnung werden die Errichter, Betreiber und Standortgeber von Windkraftanlagen sein. Verlierer werden einzelne Wildtier- und Vogelarten, großräumige und sensible Wildtierlebensräume und wertvolle Jagdreviere, das einzigartige Kärntner Landschaftsbild, der Tourismus und die Menschen in der näheren und weiteren Umgebung sein ...

Herbert Jungwirth schreibt dem KJAV in einer Mail

Herbert Jungwirth, MSc vom OÖ. Alpenverein schreibt in seinem Mail vom 10. April d.J. – Zitat: „Sg. Herr Landesobmann, lieber Bernhard! Das Dankeschön gebe ich aber gerne an Dich/Euch Jagdaufseher zurück. Gerald Malle sieht es wie ich: Einen wesentlichen Anteil an der jetzigen Diskussion haben die Kärntner Jagdaufseher. Beginnend in Metnitz, dann Friesach, dann bei Reiterhof Stückler im Lavanttal, dann Latschach am Faaker See, „den Stein“/die so wichtige Diskussion in den Medien, haben die Kärntner Jagdaufseher ins Rollen gebracht. Zu diesem Zeitpunkt haben die anderen NGO noch geschlafen und die Dimension, die Lawine welche hier auf uns/euch zurollt, bei weitem noch nicht erkannt. Teilweise fehlte ihnen auch der Mut, hier öffentlich aufzutreten. Dafür ein herzliches Dankeschön!“

Es tut mir als bodenständigen und heimatverbundenen Kärntner Jäger und Jägerschaftsfunktionär heute im Herzen weh, dass meine Mutterorganisation – die KJ – in der öffentlichen Diskussion zu diesem Thema bis dato völlig abgemeldet ist ...

Rückzug und Kandidatur

Zu meiner Person kursieren in Bezug auf die Neuwahlen des Landesvorstandes bzw. Landesjägermeisters beim kommenden LJT am 29. Juni in der Neuen Burg in Völkermarkt offensichtlich die unmöglichsten Gerüchte, von „ich wurde vom Landesjägermeister aus dem Vorstand geworfen“ bis hin zur Vermutung „ich möchte Landesjägermeister werden“. Dazu heute folgende Klarstellung: Ich bin seit 2004 Mitglied im LV der KJ und dort der Vertreter der Jagdschutzorgane. In den vergangenen 15 Jahren habe ich in dieser Funktion viel Positives, aber auch Negatives erlebt. Ich habe in dieser Zeit rund 90 % der Beschlüsse mitgetragen und die von mir unter anderem initiierten Projekte:

- Einrichtung einer Wildrissdatenbank beim Wildbiologen der KJ mit einhergehender intensiver Öffentlichkeitsarbeit über alle Kärntner Medien;



Die zahlreichen Delegierten und Mitglieder der 46. Landesvollversammlung ...



... verfolgten bis zum Ende der Veranstaltung mit größtem Interesse den Verlauf der Tagung!

- Entwurf und Vervielfältigung einer Hundehalterinfotafel in drei Sprachen für die Kärntner Wildtierlebensräume (dzt. 1.500 in Kärntens Revieren angebracht);
- Gestaltung neuer Ehrungsurkunden für die KJ, die jetzt bereits zu hunderten in den Jagdstuben verdienter Funktionäre und Mitglieder der KJ hängen, bis hin zur
- Errichtung des Hubertusplatzls in Mageregg – einem Langzeitprojekt und -wunsch meiner Vorstandskollegin Claudia Haider, bei dem ich mit der „Fährtenlegung“ zu unserem JA-Kameraden und Bildhauermeister Egon Gruber nach Bad Kleinkirchheim ein wenig zur Umsetzung beitragen durfte – sind mehr oder weniger ein Erfolg geworden.

Der 19. Dezember 2018

Bis zum vergangenen 19. Dezember war für mich eine Wiederkandidatur für die

Funktion des Vertreters der Jagdschutzorgane im neu zu wählenden LV beim kommenden LJT auch vorstellbar. An diesem 19. Dezember 2018 – bei der letzten LVS der KJ im alten Jahr – habe ich den Antrag gestellt, allen Hegeringleitern, den Landesausschuss- und Vorstandsmitgliedern, aber auch den hauptberuflichen Mitarbeitern der KJ als wichtigstes Handwerkzeug für die mittleren und höheren Führungsfunktionäre, das vom noch amtierenden Disziplinaranwalt und Richter im Ruhestand, erfahrenen Jäger und Jagdaufseher, Redakteur unserer Verbandszeitung, Dr. Helmut Arbeiter (er wurde beim LJT 2018 mit dem goldenen Verdienstabzeichen bedacht) geschriebene, hervorragend kommentierte und von Kärntner Jagdaufsehern, Jägern, Naturfotografen und Ornithologen bebilderte „Kärntner Jagdgesetz in Wort und Bild“ in der 3. Auflage, gratis zukommen zu lassen. Die Kostennote für die KJ für ca.



Die Ablehnung des LV der KJ, das Jagdrechtsbuch in der 3. Auflage, „Das Kärntner Jagdgesetz in Wort und Bild“, als wichtigstes Handwerkzeug allen Führungsfunktionären und Hegeringleitern der KJ zukommen zu lassen, war für Bernhard Wadl der Anlass, sich aus dem LV der KJ als Vertreter der Jagdschutzorgane zurückzuziehen.

180 Bücher hätte rund € 4.500,- betragen. Dieser Antrag wurde in der Folge vom Landesvorstand (der höchsten Führungsebene der KJ) mehrheitlich abgelehnt ...! Geschätzter Vorstandskollege, lieber Ljm.-Stev. Dr. Walter Brunner, werte Herren Ing. Sixtus Volpini de Maestri und DI Hans Rainer! Wer auch immer am 29. Juni die „Neue Burg“ in Völkermarkt als neuer Kärntner Landesjägermeister verlassen wird – eine solche Vorgangweise ist eines Landesvorstandes der Kärntner Jägerschaft nicht würdig, und sollte unter der Vorsitzführung des neuen Landesjägermeisters nicht mehr passieren! Die soeben beschriebene Handlungsweise in genannter Landesvorstandssitzung der KJ war für mich dann letztlich ausschlaggebend, meinem KJAV-Landesvorstand in der Sitzung vom 21. März d.J. meinen Rückzug aus dem Vorstand der KJ bekannt zu geben! Gleichzeitig habe ich als Kandidaten für meine Nachfolge im neuen LV der KJ, unseren Wolfsberger BO Mag. Martin Grünwald (jung, unbefangen, engagiert und jagdfachlich in allen Belangen äußerst kompetent) vorgeschlagen. Der LV hat meinen Entschluss und meinen Vorschlag in oben erwähnter Sitzung einstimmig genehmigt! Diese meine Entscheidung habe ich am 22. März meinem Vorstandskollegen und Ljm.-Kandidaten Dr. Walter Brunner in einem persönlichen Gespräch bekannt gegeben, der in der Folge Martin Grünwald auch gleich eingeladen hat, auf dem vorliegenden Wahlvorschlag der Bezirksjägermeister als Vertreter der JA zu kandidieren. Ich verhehle heute nicht, dass ich in den vergangenen Wochen von allen drei Landesjägermeisterkandidaten (Dr. Brunner,

„Der KJAV gilt heute im österreichischen Jagdschutzwesen als Vorzeigeorganisation – nicht nur was die hohe Mitgliederanzahl anbelangt, sondern auch im Hinblick auf seine Anerkennung im öffentlichen Leben, beim Landesgesetzgeber und seiner Mutterorganisation.“

Ing. Volpini und DI Rainer) eingeladen wurde, auf ihren Listen für hohe und höchste Ämter in ihren Vorständen zu kandidieren. Ich betrachte das als große Ehre und gutes Zeichen dafür, dass meine Arbeit in den vergangenen 28 Jahren als LO des KJAV und in den vergangenen 15 Jahren als Vertreter der Jagdschutzorgane im LV der KJ für die Jagdaufseher und das Jagdschutzwesen in diesem Lande keine schlechte gewesen sein kann ...

Stellung des KJAV im österreichischen Jagdschutzwesen

Der KJAV gilt heute im österreichischen Jagdschutzwesen als Vorzeigeorganisation – nicht nur was die hohe Mitgliederanzahl anbelangt, sondern auch im Hinblick auf seine Anerkennung im öffentlichen Leben, beim Landesgesetzgeber und seiner Mutterorganisation, der KJ. Das werden mir

meine heute anwesenden LO-Kollegen aus Salzburg und der Steiermark ohne Zweifel bestätigen. Die Aufwertung und Stellung der Jagdschutzorgane im Kärntner Jagdgesetz mit der Jagdgesetznovelle 2017 ist in Österreich einzigartig und fußt auf einer langjährigen Überzeugungsarbeit des KJAV, bewirkt von allen seinen Funktionären und Mitgliedern. Ohne ein solches Vertrauen in unsere Kompetenz und Arbeit, hätte der Gesetzgeber in diesem Lande den Jagdschutzorganen niemals eine so hohe Verantwortung und Stellung eingeräumt. An uns liegt es, mit einer verantwortungsvollen und untadeligen Umsetzung dieser uns überantworteten Aufgaben und Rechte draußen in den Kärntner Revieren, diesem Vertrauen gerecht zu werden – ganz im Sinne unseres Leitspruches: „Jagd- und Wildschutz ist mehr als eine Verpflichtung!“ Vielen Dank für Ihre/eure Aufmerksamkeit. ◆

ÖBV
Meine Versicherung

Zukunft Sicherung
Ja, ganz sicher!

Solide Lösungen Marke ÖBV

Die ÖBV ZukunftSicherung nach § 3 Abs 1 Z 15a EstG

- > Vorsorgen und dabei Lohnsteuer sparen
- > Ihre Ansprüche bleiben bei Wechsel des Dienstgebers erhalten
- > Am Ende der Laufzeit: Kapitalauszahlung oder lebenslange Rente
- > Ich berate Sie gerne: **Bernhard Wadl**
Tel. 0664/424 42 14 | bernhard.wadl@oebv.com

Informationen zu unseren Produkten finden Sie in den Basisinformationsblättern unter www.oebv.com/web/bib.html

Sommer

Fotos: Dietmar Streitmaier, Natur & Wildstation Kärnten/KJAV

Wunder stehen nicht im Gegensatz zur Natur, sondern
nur im Gegensatz zu dem, was wir über die Natur wissen.
St. Augustin



Rehkitz



Grünspecht



Hirschkalb



Postillion



Fuchs

Apotheke der Natur

Text und Fotos:
Mag. Birgit Pichorner

In der letzten Sommerausgabe wurden an dieser Stelle Heilpflanzen nach der Signaturenlehre behandelt, nach welcher äußere Merkmale als göttliches Zeichen für die jeweilige Wirksamkeit herangezogen werden. Im Alltag und teilweise auch in der Herstellung von pflanzlichen Heilmitteln werden zwischen Signaturenlehrepflanzen und Pflanzen mit nachweislicher Heilwirkung keine klaren Grenzen gezogen. Der jeweilige Zugang zur Heilkunde mit Pflanzen ist aber ein völlig unterschiedlicher und gewinnt erst in der wissenschaftlichen Betrachtung, in der Phytopharmakologie, an Klarheit.

Heilpflanzen aus der Natur können in der Tat als Segen betrachtet werden, es bedarf jedoch einer guten Pflanzenkenntnis und einem sorgsamem Umgang in der Therapie. Eine zuverlässige Dosierung von Wirkstoffen mittels Heilpflanzenanwendung ist nicht machbar, da der Wirkstoffgehalt von Pflanze zu Pflanze leicht variiert.

Der **Gelbe und Rote Fingerhut** (*Digitalis lutea* und *purpurea*) war die erste Arzneipflanze, die bereits im 18. Jahrhundert gezielt nach modernen Gesichtspunkten eingesetzt wurde. Die darin enthaltenen Digitalisglycoside steigern die Herzschlagkraft und verlangsamen gleichzeitig die Herzfrequenz. Vor allem aus dem Roten Fingerhut gewonnene Reinstoffe werden heute noch bei Herzschwäche eingesetzt. Beide Arten kommen auf Waldschlägen und in Hochstaudenfluren in mittlerer Höhenlage vor, wobei der Gelbe Fingerhut kalkhaltige Böden bevorzugt, der Rote das saure Milieu auf Silikatgestein. Achtung, hochgiftig!

Die bekannteste Heilpflanze aus Wildsammlung bei uns ist sicherlich die **Echte Arnika** (*Arnica montana*). Zu finden ist sie in den Magerwiesen der Gebirgsstufe auf Silikatgestein. Ihre Blüten enthalten ätherische Öle und pflanzliche Sekundärstoffe, die entzündungshemmende Wirkung besitzen. Alkoholische Auszüge werden vor allem bei Muskel- und Gelenksbeschwerden zum Einreiben verwendet, von einer innerlichen Anwendung wird dringend abgeraten.

Die **Echte Kamille** (*Matricaria chamomilla*) stammt ursprünglich aus Vorderasien, Süd- und Osteuropa, ist mittlerweile in ganz Europa heimisch und wächst auf jederlei offenen Boden. Man kennt sie als Tee zubereitet gegen Magen- und Darmbeschwerden sowie Entzündungen der Schleimhäute. Das Kamillenöl setzt sich aus vielen verschiedenen Inhaltsstoffen zusammen, einer davon färbt das extrahierte Kamillenöl wunderschön blau.

Die **Meisterwurz** (*Peucedanum ostruthium*) ist fast steter Begleiter von Bachufern oder feuchter Hochstaudenfluren in der Gebirgsstufe und vorwiegend im Alpenraum eine genutzte Heilpflanze.

Als alkoholischer Auszug wird sie zur Regulierung von Verdauungsbeschwerden eingesetzt und in der Volksmedizin als besonders wohltuend gehandelt. Gleiche An-



Echte Arnika
(*Arnica montana*)



Echte Kamille (*Matricaria chamomilla*)



Alpenmutterwurz (*Mutellina adonidifolia*)



Blutwurz (*Potentilla erecta*)

Gelber oder Punktiertes
Enzian (*Gentiana lutea*
bzw. *punctata*)



Meisterwurz (*Peucedanum ostruthium*)



Gewöhnlicher Thymian (*Thymus pulegioides*)

wendung findet die **Alpenmutterwurz** (*Mutellina adonidifolia*), deren Vorkommen auf die höher gelegenen Almwiesen beschränkt ist und aufgrund ihrer bevorzugten, jedoch stets widrigen Standortbedingungen einen höheren Wirkstoffgehalt aufweist.

Die Wurzel der **Blutwurz** (*Potentilla erecta*) wirkt nachweislich hemmend auf das Wachstum von Bakterien und Viren. Die aus der Signaturenlehre hergeleitete blutbildende Wirkung aufgrund des blutroten Wurzelkerns – einer Ader gleich – hat sich nicht bestätigt.

Als Tinktur wird sie äußerlich bei Entzündungen der Schleimhäute angewendet, aber auch in kleinen Mengen bei Verdauungsbeschwerden eingenommen. Ob nass oder trocken, in Tallagen oder in der Gebirgsstufe, sie ist stets in Magerwiesen anzutreffen.

Die Wurzel des **Gelben** oder des **Punktierten Enzians** (*Gentiana lutea* bzw. *punctata*) ist äußerlich und innerlich angewendet eine ganz besondere Heilpflanze. Viele Verletzungen behandelten die alten Bergbauern mit deren alkoholischen Auszügen oder legten sogar die grünen Blätter auf offene Wunden. Stets war ein guter Heilungserfolg zu verzeichnen. Auch innerlich ist die Enzianwurzel aufgrund ihres extrem hohen Bitterstoffgehaltes ein wertvolles Heilmittel zur Stabilisierung von Verdauungs- und sogar Hautproblemen. Beide Arten kommen in der Gebirgsstufe vor, erster ausschließlich auf Kalk, zweiter nur auf Silikatgestein.

Der **Gewöhnliche Thymian** (*Thymus pulegioides*) ist bekannt für seine antibakterielle und krampflösende Wirkung. Seine ätherischen Öle werden besonders bei Entzündungen der oberen Atemwege angewendet und besitzen eine merkbare wohltuende

Wirkung. Trockene Standorte von den Tallagen bis in die Gebirgsstufe beherbergen fast immer kleine Pölsterchen des stark aromatischen Zwerstrauchs.

Die Wurzel des **Echten Baldrians** (*Valeriana officinalis*) beinhaltet unterschiedliche ätherische Öle, die offensichtlich für Katzen ein starkes Lockmittel darstellen, aber auch auf uns Menschen eine besondere Wirkung haben. Das Zusammenspiel seiner unterschiedlichen Komponenten führt zur beruhigenden und angstlösenden Wirkung, welcher keiner der Einzelsubstanzen nachgewiesen werden konnte. In Auwäldern oder in Hochstaudenfluren ist der Baldrian sehr häufig und leicht zu finden. Ähnlich wie der Baldrian wirkt auch das **Echte Johanniskraut** (*Hypericum perforatum*) psychoaktiv und dies liegt ebenso der



Echtes Johanniskraut (*Hypericum perforatum*)

Kombination seiner Wirkstoffe zugrunde. Seine stimmungsaufhellende Wirkung macht sich nicht nur die Alternativ- sondern auch die Schulmedizin bei der Behandlung von leichten Depressionen zunutze. Das Johanniskraut liebt magere Böden und kommt an Wegrändern, Waldschlägen und Magerweiden vor.

Die letzten beiden Beispiele zeigen, dass trotz hohem Forschungseinsatz die Wirksamkeit von pflanzlichen Inhaltsstoffen nicht immer wissenschaftlich bestätigt werden kann. Erst die Kombination der Wirkstoffe ruft die gewünschte Heilwirkung hervor. Für den Nachweis sind meist klinische Studien hilfreich, in denen man über einen langen Beobachtungszeitraum mit ständiger Dokumentation zu einem aussagekräftigen Ergebnis kommt. ♦

Was fliegt denn da?

Der Fotoband – 346 Vogelarten Europas von Detlef Singer

Vögel bestimmen ganz einfach: 346 europäische Vogelarten können mit über 1.400 Fotos und Zeichnungen und dank des bewährten Kosmos-Farb-codes unkompliziert und sicher bestimmt werden. Jeder Vogel ist zusätzlich im Flug abgebildet und typische Merkmale sind direkt am Foto erklärt. Dazu gibt es viel Wissenswertes und Beobachtungstipps. Mit der kostenlosen Kosmos-Plus-App können 240 Vogelarten beim Singen und Rufen beobachtet und 100 weitere Vogelstimmen angehört werden.



Kosmos-Verlag, 18 x 10, 9 cm, 3. Auflage 2018, 766 Farbfotos, 743 Farbzeichnungen, 400 Seiten, EAN 9783440164082, 14,99 Euro

VERKAUFE

Repetierbüchse der Marke Mauser K98, mit Swarovski-Optik 8 x 56, 3 bis 12-fach variabel, Absehen A4; Suhler Einhakmontage, Deutscher Stecher; Preis € 1.400,-. Anfragen an 0664-2191148.



Gelber Fingerhut (*Digitalis lutea*)



Echter Baldrian (*Valeriana officinalis*)



Die Schießstätte Zangtal bietet auf 35 ha optimale Übungsmöglichkeiten für Jäger, Sport- und Hobbyschützen. Neben der Schießstätte befindet sich auch ein Kettner Shop, sowie ein kleines Cafe. Weiter Infos zum Schießstand finden Sie unter www.kettner.com!



SCHROT



BÜCHSE



PISTOLE

KETTNER SCHIESSARENA GmbH - ZANGTAL

Schießplatzstraße 12, A-8570 Voitsberg Tel. +43 (0) 2626/200 26-445

www.kettner.com



Die Planung von Gemeinschaftsansätzen, Intervallbejagungen und die Einrichtung von Ruhezeiten sollte bei einer professionellen Rotwildbejagung der Vorzug gegeben werden.

Die Zukunft des Rotwildes im Alpenraum

Rotwild hat in der jüngeren Vergangenheit für viele Diskussionen aber auch Emotionen, nicht nur bei Jägern, gesorgt. Dementsprechend groß war auch das Interesse an der Tagung, die der Nationalpark Hohe Tauern am 24. Mai im Tauernsaal in Mallnitz veranstaltete.

Text: Raimund Kurt Buschenreiter
Fotos: Birgit Wirnsberger, NP-Hohe Tauern und Ing. Stephan Pirker

Eröffnet und moderiert wurde die Tagung von Klaus Eisank vom Nationalpark. Dieser bedauerte in der Einleitung, den etwas verzögerten Beginn der Veranstaltung. Die Ursache lag in der Tatsache, dass sich etliche Teilnehmer nicht wie vorgesehen zur Tagung angemeldet hatten, was Probleme mit der Registrierung, den vorhandenen



Eine nachhaltige Wildstandsreduktion beim Rotwild soll zumindest auf vier bis sechs Jahre angelegt sein.

Sitzplätzen, aber auch mit der Bereitstellung des Mittagessens verursachte.

Unter den Tagungsteilnehmern konnte Eisank unter anderen Landesforstdirektor Dipl. Ing. Christian Matitz, als Vertreter der Kärntner Jägerschaft LJM Stv. Sepp Monz und den BJM von Spittal Franz Kohlmayer begrüßen.

LJM Stv. Monz betonte in seinen Grußworten die Wichtigkeit solcher Tagungen, die ja auch von der Kärntner Jägerschaft im Rahmen der Bildungsplattform unterstützt werden. Er bezeichnete die Wildökologische Raumplanung als Basis für eine Problemlösung, wobei die Lösungsansätze recht vielseitig sein können. Wichtig sei, dass die Vorgaben realistisch sind. Längerfristige Planung sei notwendig, wobei aber kein Einfluss auf Naturereignisse besteht.

Wildökologische Raumplanung – Chancen und Grenzen

Mit diesem Thema eröffnete Univ. Prof. Dr. Friedrich Reimoser die Tagung. Dr. Reimoser, bekannt durch zahlreiche Vorträge bei Fachtagungen, hat in verschiedenen Bundesländern an der Entwicklung der Wildökologischen Raumplanung (WÖRP) mitgewirkt. Der WÖRP ist in Vorarlberg bereits seit 1988, des Weiteren in Salzburg und Graubünden seit vielen Jahren im Jagdgesetz verankert. In Kärnten ist der WÖRP ebenfalls Bestandteil des Jagdgesetzes, aber noch relativ jung. Die Strukturebenen der Basisplanung sind:

Der Wildraum: Die Abgrenzung des Wildraumes orientiert sich an natürlichen und künstlichen Lebensraumgrenzen des Wildes und wird nicht durch administrative Grenzen bestimmt. Kriterium ist, dass sich mindestens 90 % des Bestandes der Wildart ganzjährig im selben Wildraum aufhält. Beim weiträumig lebenden Rotwild sind

diese Wildräume vereinzelt sogar über 300.000ha groß.

Die Wildregion: Wildräume mit einheitlicher Wildpopulation werden in Regionen untergliedert, wenn diese bemerkenswerte wildökologische Eigenheiten aufweist oder wenn die Untergliederung verwaltungstechnisch zweckmäßig ist (Bezirksgrenzen usw.).

Die Wildbehandlungszonen werden innerhalb der Wildräume für eine bestimmte Wildart abgegrenzt. Wobei man diese wiederum in Kernzonen, Randzonen, Freizonen und Korridore einteilt.

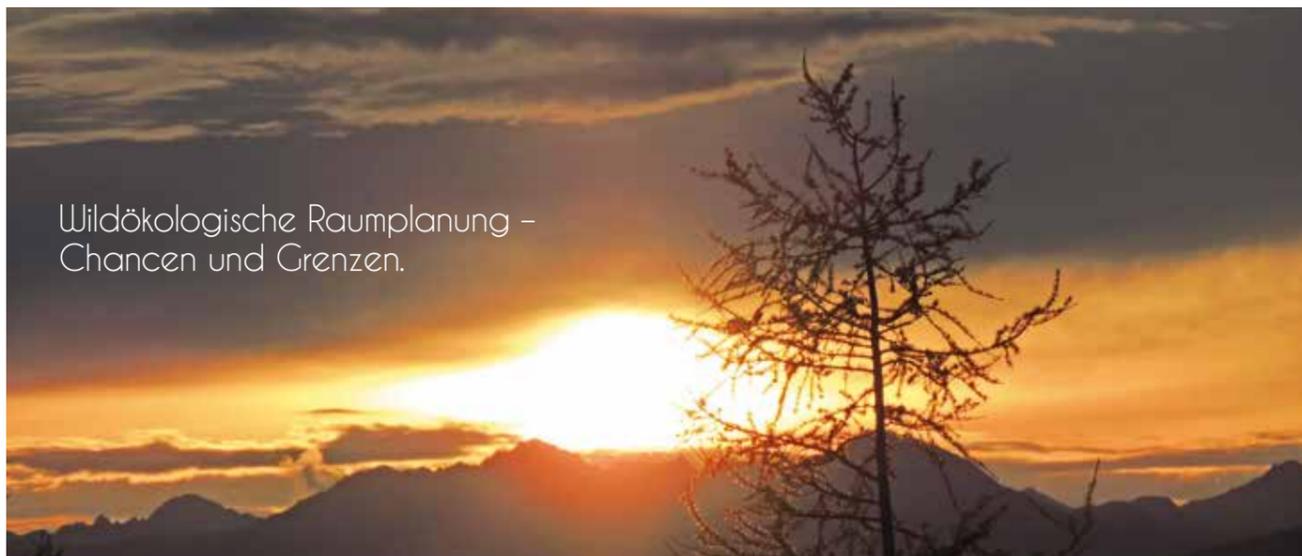
Die Kernzone sollte der langfristigen Lebensraumsicherung für die betreffende Art dienen und geeigneter Sommer- und Winterstand, Brunft- und Setzgebiet sein.

Die Randzonen sind für die betreffende Wildart nur bedingt geeignet. Sie sind teilweise Pufferzonen zwischen Kern- und Freizone, sind aber ein Teil des Lebensraumes für die betreffende Art, die in geringer Dichte toleriert wird.

Die Freizonen sind Gebiete in der Kulturlandschaft, in denen die betreffende Wildart auf Grund der zu erwartenden Probleme nicht erwünscht ist. Sie dürfen aber nur so ausgewiesen werden, dass sie nicht zur Trennung von Populationen führen.

Die Korridore sind Landschaftsteile, denen für die Wanderung wildlebender Säugetiere besondere Bedeutung zukommt. Sie stellen oft eine Verbindung zwischen Kernzonen dar.

Als Knackpunkt bei der Umsetzung der Wildökologischen Raumplanung haben sich eine objektive Wildschadenserfassung, die Festlegung von Wildbehandlungszonen (z.B. Einspruch von Grundeigentümern) sowie Fütterungsstandorte und Fütterungspraxis erwiesen. Weiters Freizeitaktivitäten und Tourismus, die Schwerpunktbejagung in Freihaltegebieten sowie traditionsbedingte Widerstände stellen Probleme dar.



Wildökologische Raumplanung – Chancen und Grenzen.

Rotwild in der wildökologischen Raumplanung in Kärnten

Mit der Wildökologischen Raumplanung in Kärnten und deren Einfluss auf die Rotwildbewirtschaftung befasste sich der Wildbiologe der Kärntner Jägerschaft Mag. Gerald Muralt.

Im Jahr 2000 erhielt das Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie den Auftrag zur Durchführung einer „Wissenschaftlichen Projektbegleitung zur Wildökologischen Raumplanung in Kärnten“. Bei der Kärntner Jägerschaft wurde unter dem Vorsitz des Landesjägermeisters der WÖRP-Ausschuss eingerichtet. Dieser besteht aus Vertretern der Kärntner Landesregierung, Unterabteilungen Agrarrecht und Forstwirtschaft-Landesforstdirektion, Vertreter der Kammer für Land- und Forstwirtschaft, Vertreter der Grundeigentümer und des Forstvereins sowie der Kärntner Jägerschaft. Weiters können bei den Ausschusssitzungen zu den jeweiligen Sitzungsthemen Experten aus der Raumplanung, Touristik, Verkehrsplanung, Alpinvereine usw. hinzugezogen werden.

Wie bereits Dr. Reimoser ausführte, ist die Zielsetzung, dass der WÖRP die Verbesserung der Grundlagen für eine dauerhafte Eingliederung heimischer Wildarten in die Kulturlandschaft sicherstellt. Im Detail sind dies

- Lebensraumerhaltung, nachhaltige Nutzungsmöglichkeit
- Schaffung einer gesicherten Datenbasis
- Planung auf Populationsebene
- Erleichterung behördlicher Entscheidungen
- Wildschadensvermeidung in Land- und Forstwirtschaft
- Konfliktminimierung

In Kärnten gibt es sechs Rotwildräume. Aktueller Stand bei der Rotwildzonierung ist, dass 43 % Kernzone, 36 % Randzone und 21 % Freizone sind. Betreffend Rotwildbeunruhigung wurde eine Karte erstellt, denn auch der „sanfte Tourismus“ ist oft problematisch. Der E-Bike-Boom, Tourengerher und Schneeschuhwanderer, Paragleiter usw. sind oft ein großer Störfaktor im Rotwildlebensraum. Bezüglich der Rotwildfütterung kam es zu großen Veränderungen. Im Hin-

blick auf Versorgungsmöglichkeit und Wildschadensanfälligkeit wurden viele Standorte aufgelassen. Gab es im Jahr 2010 noch 427 Raufutter- und 76 Saftfutterstandorte, so waren es 2018 nur mehr 207 Raufutter- und 32 Saftfutterfütterungen. Rotwildfütterungen außerhalb der Kernzonen gibt es nur mehr in Ausnahmefällen.

Die Wildökologische Raumplanung ist im §55a des Kärntner Jagdgesetzes verankert. Sie ist laufend zu evaluieren, längstens jedoch alle drei Jahre, da die Wildbestände aber auch die Umwelt und Umwelteinflüsse sich ständig verändern.

Drei Länder, drei Jagdsysteme, eine Wildart

DI Andreas Duscher, Geschäftsführer des Burgenländischen Jagdverbandes, berichtete über ein grenzüberschreitendes Rotwildprojekt betreffend Vorarlberg, Liechtenstein und den Schweizer Kanton Graubünden. Bei diesem Projekt bestand die besondere Herausforderung darin, dass in drei Ländern in denen drei verschiedene Jagdsysteme gelten eine gemeinsame Rot-

wildpopulation lebt, für die ein gemeinsames Rotwildmanagement erstellt werden sollte. Die Unterschiede bestehen darin, dass Vorarlberg das Reviersystem hat und Rotwild gefüttert wird. Liechtenstein erlaubt die Notfütterung, das Jagdrecht liegt beim Land. In Graubünden gilt das Patentjagdsystem, Wild wird nicht gefüttert.

Im Projektzeitraum wurden 70 Stück Rotwild besondert, was zu überaus interessanten Erkenntnissen über die Wanderbewegungen und das Verhalten dieser gemeinsamen Rotwildpopulation führte.

Das Rotwild in Vorarlberg bleibt mit wenigen Ausnahmen sowohl im Sommer wie auch im Winter im Land. In Graubünden kommt es innerhalb des Kantons zu jahreszeitlich großen Wanderungen, wobei Hirsche im Sommer nach Vorarlberg ziehen. Es kommt dort, weil es keine Fütterung gibt, zu einem Wechseln vom Sommer zum Winterlebensraum. In Liechtenstein gibt es Grenzgänger nach Vorarlberg. Betreffend der Höhenverteilung wurde festgestellt, dass in Vorarlberg das Rotwild zumeist ganzjährig hoch steht, da auch die Fütterungen in 1300 bis 1400 Meter Höhe liegen. In Graubünden kommt es auch vertikal zu großen Verschiebungen. Während in Liechtenstein kaum Veränderungen in der Höhenverteilung stattfinden. Weiters konnte festgestellt werden, dass sich in Vorarlberg Rotwild im Winter zu 90 % im Wald aufhält, im Sommer dagegen fast zu 50 % auch Freiflächen nutzt. In Graubünden besteht die gleichmäßige Verteilung auf Freiflächen und Wald. In Liechtenstein sind die Freiflächen im Siedlungsraum kaum nutzbar und Rotwild hält sich im Jahresablauf zwischen 70 und 85 % im Wald auf.

Diese gewaltige Menge gesammelter Daten und Erkenntnisse fanden Einfluss in das grenzüberschreitende Management des Rotwildes im Rätikon.

Nach dem sehr guten, gemeinsam konsumierten Mittagsbuffet fand die Veranstaltung am Nachmittag ihre Fortsetzung.



Welche Möglichkeiten gilt es im jagdlichen Handeln zur Wildschadensvermeidung umzusetzen?



In der Hochwildhegegemeinschaft „Sonthofen“ im Oberallgäu ist jeder 7. erlegte Hirsch ein Stück der Klasse I.

Wildökologisches Raumordnungskonzept Unteres Mölltal

war der Tagungsbeitrag von DI Markus Wedenig, vom Forstbüro Wedenig in Feldkirchen. Problemstellung war die Wiederbewaldung der großen Windwurfflächen, die der Sturm „Paula“ im Bereich des Unteren Mölltales zwischen Lurnfeld und Flatlach verursacht hatte. In der Folge kam es im Gebiet auch noch zu massiven Borkenkäferschäden und einem Waldbrand im Bereich des Plankogel/Göriacher Alm, sodass große Kahlfelder entstanden.

Durch den hohen Anteil an Schutzwald im betroffenen Gebiet besteht ein großes, öffentliches Interesse an der Wiederbewaldung, da eine Gefährdung des Siedlungsraumes gegeben ist. Bei der Darstellung der Ist-Situation werden folgende Grundlagen betrachtet bzw. erhoben: Waldzustand und Funktion, Lebensraumbeurteilung, Wildeignung bzw. Schadanfälligkeit, jagdliche Rahmenbedingungen, sowie daraus resultierende Interessenskonflikte. Das Projekt war die Erarbeitung der entsprechenden Rahmenbedingungen zur ehestmöglichen Wiederbewaldung der Pro-

Sie haben Ihre Wünsche im Visier?

Hier ist die Informationen aus erster Hand:

Wer seine Wohnsituation ändern möchte, braucht einen Wohn-Ratgeber. Wir haben gleich drei: Kaufen, Bauen, Sanieren.

SPARKASSE Feldkirchen
In jeder Beziehung zählen die Menschen.
www.feldkirchen.sparkasse.at

Jagdvermittlung - Sepp Stessl
Der kompetente Partner für die Jagd

„Max“ Jagdangebote für die Ungarnjagd
NEU: Jagdangebote für Südafrika

Tel: +43/664/22 38 065
E-Mail: jagd.stessl@gmail.com
Web: www.erlebnisjagd.info

blemflächen und die Wiederherstellung der erforderlichen Schutzfunktion des Waldes im betroffenen Gebiet.

Der wesentlich beeinflussende Faktor ist der hohe Wildbestand, besonders der Leitwildart Rotwild. Eine Weiterentwicklung der Jagd nicht nur durch Abschuss sondern auch durch Wildlenkung in Form von Jagddruck und jagdlichen Ruhezeiten ist notwendig. Es werden im Rahmen des Gesamtkonzeptes auch entsprechende Grundlagen für ein revierübergreifendes, zeitgemäßes Schalenwildmanagement erarbeitet.

**Rotwild im Oberallgäu:
Umsetzung des Managementplanes**

Referat von Dr. Wolfgang Schröder, der in Mallnitz kein Unbekannter ist. In den Jahren 1992 und 1993 war Dr. Schröder im damaligen WWF-Revier Lassacher Alpe im Seebachtal federführend an der Entstehung des National Park Hohe Tauern beteiligt.

Vom Bayerischen Land- und Forstministerium erhielt er den Auftrag, für das Gebiet der Hochwildhegegemeinschaft „Sonthofen“ im Oberallgäu einen Managementplan für Schalenwild zu erstellen. Die Hegegemeinschaft Sonthofen erstreckt sich über eine Fläche von 85.000ha. Die 75 Reviere sind auf 5 Hegeringe aufgeteilt. Die Reviere selbst sind Staatsforstreviere, verpachtete Gemeinschaftsjagdreviere, große Eigenjagden oder die Eigenjagden der Alpgenossenschaften. Der Waldanteil in den sogenannten Allgäuer Hochalpen ist mit etwa 40% relativ gering, der Schutzwaldanteil mit 60% aber sehr hoch. Auf 600 Almen werden bis zu 30.000 Rinder aufgetrieben. Im Gebiet leben Gamswild, Reh und Steinwild. Für die etwa 3.000 Stück Rotwild sind die Oberallgäuer Berge eigentlich nur als Sommerlebensraum geeignet. Die Winterstände von einst sind verloren gegangen und das Rotwild wird in der Notzeit an 19 freien Fütterungen und in 19 Wintergattern versorgt. Jagdlich ein interessanter Aspekt ist, dass jeder 7.



BJM Franz Kohlmayer mit den Referenten DI Markus Wedenig, DI Andreas Duscher, Dr. Friedrich Reimoser, Klaus Eisank NP-Hohe Tauern, Mag. Gerald Murralt, Dr. Wolfgang Schröder, DI Harald Bretis.

erlegte Hirsch ein Stück der Klasse I ist und dass die Schusszeit für diese Klasse am 15. Oktober endet.

Mit Oberstdorf als Tourismuszentrum ist das Gebiet einem sehr hohen Störungsdruck durch den Freizeitsport ausgesetzt. In keinem anderen Gebiet der Bayrischen Alpen sind die Probleme so vielfältig wie im Oberallgäu. In Anlehnung an Vorarlberg, wo der Landeswildbiologe Hubert Schatz ein Fachmann zur Umsetzung der Wildbiologischen Raumplanung ist, wurde auch im Oberallgäu mit Agnes Hussek, eine Fachfrau im Landratsamt eingesetzt, die die notwendigen wildökologischen aber auch kommunikationstechnischen Voraussetzungen mitbringt.

Bei der Schutzwaldsanierung Burgberg musste der vom Wind geworfene Wald über der Ortschaft Burgberg saniert werden. Erschwert wird dies, weil im letzten Winter der Rotwildbestand an einer Fütterung von 40 auf 120 Stück angestiegen ist. In einem Workshop mit 10 Revieren im Hegering suchte die Wildökologin gemeinsam mit den Jagdberechtigten nach Lösungen wie der Wildbestand möglichst rasch reduziert werden kann. Bewegungsjagden sind in dem Gelände schwierig, auch lehnen das

manche Reviere ab. Bei einer gemeinsamen Exkursion konnte man sich einen großräumigen Überblick verschaffen, sowie die Schlüsselreviere beraten. Ohne eine Koordination der gemeinsamen Vorgangsweise durch eine Fachkraft, ist eine Problemlösung kaum bewältigbar.

Möglichkeiten jagdlichen Handelns zur Wildschadensvermeidung

Im letzten Beitrag der Tagung wurden von Dipl. Ing. Harald Bretis Strategien zu einer effizienten Rotwildreduktion, aber auch Fehler die dabei gemacht werden, professionell aufgezeigt. Der Sirtitzer hatte sich als Jäger von Beginn an mit Rotwild intensiv beschäftigt und auch seine Diplomarbeit dem Thema der Rotwildbewirtschaftung gewidmet. Seine große praktische Erfahrung hat er gemeinsam mit zwei anderen Autoren im Buch „Rotwildregulierung- aber wie?“ publiziert. Wie er ausführte, gibt es für die Erfüllung der immer höher werdenden Abschüsse kein Patentrezept. Rotwild ist sehr anpassungsfähig und gelehrt bezüglich negativ gemachten Erfahrungen. Es kann sich sehr erfolgreich unserer traditionellen Bejagung entziehen.

Wesentlich für das Gelingen einer notwendigen Rotwildreduktion sind die Erfahrungen der handelnden Personen im Umgang mit Rotwild und die Bejagungsverfahren die zur Anwendung kommen. Auch der Reduktionszeitraum sollte nicht zu kurz bemessen sein (zumindest 4-6 Jahre). Erfahrene Rotwildjäger nehmen sich die Zeit um sich mit dem Revier, den Windverhältnissen, den Wechseln des Wildes und seinen Traditionen intensiv zu beschäftigen. Diese Kenntnis ist Voraussetzung um eine geeignete jagdliche Strategie zu entwickeln, wobei oft ein revierübergreifendes Regulierungskonzept sinnvoll ist. Die Möglichkeiten einer erfolgreichen Rotwildreduktion bestehen in:

Gemeinschaftsansatz vor allem am Morgen, wenn das Wild von den höher gelegenen Äsungsflächen zurückzieht, kann oft recht erfolgreich sein. Die Ansitzrichtungen sollen aber nicht zu nahe an Hauptwechseln sein und die Windsituation ist entsprechend zu berücksichtigen.

Intervallbejagung soll zeitlich nicht starr an ein Datum gebunden sein, sondern sich viel mehr am Wettergeschehen orientieren. Es kann sein, dass in einem vorgesehenen Bejagungsintervall nur an wenigen Tagen eine Bejagung aufgrund der Wettersituation erfolgversprechend ist.

Ruhezonen stellen Ausgleichszonen zu den Bejagungsgebieten (Schwerpunkt- und Intervallbejagungsgebiete) dar. Dem Rotwild wird trotz hoher Abschussvorgabe genügend Raum gegeben, wo es ungestört seinen natürlichen Tagesrhythmus einhalten kann. Diese Vertrautheit kann sich auf angrenzende Intervallbejagungsflächen jagdlich positiv auswirken. In größeren Jagdgesellschaften ist es unbedingt erforderlich, dass diese Ruhezeiten von allen Beteiligten respektiert werden.

Ruhezeiten zwischen den Bejagungsphasen: Die Jagdzeit auf Rotwild beginnt am 1. Mai und endet am 31. Dezember. Acht Monate Jagddruck auf Rotwild führt ohne entsprechendes Konzept dazu, dass es nahezu unbejagbar wird. Wird mit der Bejagung Anfang Mai begonnen, ist es ratsam einen gewissen Teil des Reviers ab Mitte oder Ende Mai zu beruhigen. Im Juni sollte dort keine Bejagung stattfinden. Im Sommer wird angeraten, die Jagd intervallartig auszuführen. In dieser Zeit sollte man, wenn möglich gleichzeitig mehrere Stücke erlegen. So kann der Abschuss vor der Brunft erhöht und die eine oder andere Riegeljagd erspart bleiben.

Die Jäger tragen für den Fortbestand des Rotwildes in einer von Menschen so vielfach beeinflussten und beanspruchten Kulturlandschaft eine hohe Verantwortung. Die Tagung in Mallnitz hat die Wege für eine erfolgreiche Rotwildbewirtschaftung aufgezeigt. ♦



LADA TAIGA 4x4

Unser Hauspreis ab € 12.800,-

Permanenter 58% 65 cm 48° Zentral-Allradantrieb
Steigfähigkeit Wattiefe Kippwinkel differential

Die Offroad-Legende TAIGA 4x4 mit Spitzenwerten im Gelände und unschlagbar im Preis-Leistungs-Verhältnis. Kraftstoffverbr. l/100 km: komb./inner-/außerorts: 9,5/12,2/8,0. CO₂-Emission g/km: kombiniert 216. Effizienzklasse G.

LADA Hubmann Gernot Ges.m.b.H.
Hans-Leb-Weg 4, 9500 Villach-Zauchen
Tel. 04252/2237, www.auto-hubmann.at

PRÄPARATOR

LEO LEGAT

Leiten 5 • A-9312 MEISELDING • Tel. 0676 / 433 23 38
E-Mail: leo.legat@aon.at • www.praeparator-legat.com

GenussWirt
IM SCHLOSS MAGEREGG

DURCHGEHEND WARMER KÜCHE
Mo. Ruhetag, Di. bis Sa.: 11–21 Uhr,
Sonn- und Feiertag: 11–16 Uhr

- ganzjährig Wildspezialitäten
- Familien- und Betriebsfeiern
- durchgehend warme Küche

Reservieren Sie unter: **0463 544 44**
www.genusswirt-mageregg.at

GERBEREI ARTNER EFERDING

Unsere Gerberei ist seit 1740 ein Familienbetrieb!
Lohngerbungen für Felle aller Art.
Wir gerben Ihre Felle und produzieren alles im eigenen Betrieb aus Meisterhand!
Gerben Fuchs, Marder, Iltis rund oder offen, Wildschauwarten, Hirsch, Dachs usw.

3 verschiedene Gerbarten bei Schaffellen
Weiß-, Medizinal- und pflanzliche Gerbung
Verkauf von Lammfellprodukten

Gerberei RUDOLF ARTNER
Passauerstraße 10 • 4070 Eferding
Tel./Fax 07272/6816
www.gerberei-artner.at • office@gerberei-artner.at

Zuverlässiger Postversand!
Felle immer gut trocknen oder einsalzen!
Wir gerben noch alles im eigenen Betrieb!



Alte Gams – nur Zufall?

Im Rahmen der Wolfsberger Bezirksversammlung 2019 am 15. März im GH Weberwirt in Prebl referierte der renommierte und anerkannte Wildbiologe und Gamswildkenner Dr. Gunther Greßmann zum Thema „Gamswild“. Nachfolgend wird dieses Referat im Rahmen der Weiterbildungsoffensive des KJAV für unsere zahlreichen Mitglieder und große Leserschaft wiedergegeben.



Foto: M. Lachner

Von Dr. Gunther Greßmann
Fotos: Rev.J. Helmut Bozic, Florian Guggenberger

Gamswild in aller Munde

Gamswild wird heute von vielen Faktoren berührt. Freizeitnutzungen jeglicher Art, Klimawandel und Veränderungen in der Alm- und Forstwirtschaft und vieles mehr nehmen Einfluss auf die Gämsen. Doch auch die Jagd ist wesentlich für das Wohlergehen dieser Art verantwortlich. Aus diesem Grund werden in diesem Artikel nur jagdliche Aspekte angesprochen, denn auch hier gilt es die Hausaufgaben zu machen, ohne vorschnell mit dem Finger auf andere zu zeigen. Heute soll in vielen Regionen, wo Gamswild bejagt wird, diese Wildart eine beständige, stets gleichbleibende, wenn nicht sogar ansteigende Wertsicherung darstellen – muss man doch nichts dafür „leisten“, wie etwa mit der Fütterung bei anderen Arten. Doch der Jäger hat den direktesten Einfluss auf Altersstrukturen und Geschlechterverhältnis. Wie soll mit dieser Wildart nun aber tatsächlich umgegangen werden? Lebensraum ist nicht gleich Lebensraum und Populationsstruktur nicht gleich Populationsstruktur. Ein Ansatz wäre vielleicht, sich an den Altersstrukturen und Geschlechterverhältnissen ungenutzter Bestände zu orientieren. Diese findet man heute vor allem in europäischen Großschutzgebieten, wo lange nicht mehr gejagt wird. Dadurch zeigen sie die natürlichsten Dynamiken und lassen Einblicke in die Bedürfnisse dieser Wildart zu.

Bejagte und unbejagte Populationen

Klarerweise findet sich der große Unterschied in den Regulationsmechanismen, denen bejagte und unbejagte Populationen unterliegen. Sind es im ersten Fall größtenteils menschliche „Wertvorstellungen“, die sich in der Art der Bejagung niederschlagen, dominieren im anderen Fall fast ausschließlich natürliche Einflüsse. Dies bedingt zwar stärkere Schwankungen, die auch immer wieder Veränderungen in den



Gamswild ist heute nicht nur von Freizeitnutzungen jeglicher Art ...



... sondern auch vom Klimawandel ...



... und den Veränderungen in der Alm- und Forstwirtschaft stark beeinflusst.



Je früher die Setzzeit im Frühsommer, desto mehr Zeit steht den Kitzen zur Verfügung um genügend Reserven für den ersten Winter aufzubauen.

Altersstrukturen nach sich ziehen. Doch auch wenn naturnahe Bestände meist stärker schwanken, zeigen sie eine hohe Stabilität sowohl was die Populationen selbst als auch deren Raumverhalten betrifft. Grundsätzlich habe sie drei Grundzüge gemein, die sie von vielen bejagten Beständen unterscheiden:

1. Das Geschlechterverhältnis ist in der Regel nur wenig zu den Geißen hin verschoben.
2. Die Alterserwartung von Bock und Geiß ist annähernd gleich hoch.
3. Es existiert stets ein gewisser Grundstock an wirklich älteren Tieren.

Der letzte Punkt führt zu den beiden anderen Punkten, wirft aber gleichzeitig eine wichtige Frage auf. Ab wann sind Gämsen wirklich reif bzw. alt? Hier überraschen unbejagte Gebiete mit beeindruckenden Zahlen. Geißen von 15 Jahren aufwärts sind keine Seltenheit und Böcke im Alter von 13 bis 16 Jahren sind die Regel. Und besagte Böcke sind größtenteils noch brunftaktiv und einige dieser „alten“ Geißen führen noch Kitze. Im Schweizerischen Nationalpark haben Gämsen derzeit eine Lebenserwartung von über 20 Jahren. Doch woher kommen diese Differenzen zu bejagten Populationen, in welchen teilweise zwölf bis dreizehnjährige Geißen und vereinzelte zehnjährige Böcke schon als alt gelten? Der Unterschied liegt im Vorhandensein älterer Tiere in ausreichender Stückzahl, die heute in vielen bejagten Populationen bereits fehlen. Ist stets ein gewisser Grundstock an älteren Tieren vorhanden, führt dies nämlich zu einer Veränderung der durchschnittlichen Lebenserwartung für das Einzelindividuum. Der Druck der Alten bewirkt eine langsamere körperliche und soziale Reifung der jüngeren Tiere, was wiederum deren Lebens-

erwartung zu Gute kommt. Somit wird es in destrukturierten Beständen immer schwieriger, alte Tiere „entnehmen“ zu können. In naturnahen Populationen ist der Ausfall an jungen Tieren zwar hoch, die Überlebenswahrscheinlichkeit zweijähriger Gämsen aufwärts aber bis ins hohe Alter groß. Verenden beispielsweise einmal viele wirklich alte Tiere aufgrund eines strengen Winters, bleiben noch genug aus unserer heutigen Sicht „alten Tiere“ mit 13 bis 17 Jahren im Bestand. Die Altersstruktur unbejagter Bestände entspricht nämlich vielmehr der einer Glockenform und weniger der einer Pyramide an der wir uns heute meist orientieren.

Ältere Tiere haben nicht nur genetisch bewiesen, dass sie mit den gegebenen Lebensraumbedingungen umgehen können. Sie besitzen auch das meiste Wissen und die größte Erfahrung, was sie die verschiedensten Umwelteinflüsse meistern lässt. Erfahrene Tiere wissen genau, wann sie zu welcher Witterungssituation wo sein müssen und lenken damit auch die jüngeren Stücke. Diese wiederum erweitern dadurch wieder kontinuierlich ihren Erfahrungsschatz und erhöhen so ihre eigene Überlebenswahrscheinlichkeit. Fehlen diese alten „Führungspersönlichkeiten“, wird nicht nur das gesamte Raumverhalten viel variabler und unsicherer, vor allem verringert sich aber der „Wissensschatz“, der in einer Population existiert.

Die Gamsbrunft macht's sichtbar

Die anderen beiden, oben genannten Punkte geben sich bezogen auf den erstgenannten die Hand. Betreffend der Lebenserwartung und dem Geschlechterverhältnis ist nämlich unter anderem das Verhältnis von mittelalten (also eigentlich noch halb-

starken) zu wirklich reifen Böcken ausschlaggebend. Gerade in der Brunft spielen entsprechende Strukturen eine wichtige Rolle, da sie unterschiedliche Verhaltensweisen bedingen. Beispielsweise sind jüngere Böcke (in Ermangelung älterer Stücke) rasch überfordert und „übernehmen“ sich – mit allen Konsequenzen, die oft erst nach dem Ausapern sichtbar werden. Und so beginnt sich das Geschlechterverhältnis langfristig zu Gunsten der Geißen oder richtiger gesagt, zu Ungunsten der Böcke zu verschieben. Grundsätzlich investieren Böcke in der Brunft den Großteil des Tages in soziale Interaktionen und weniger in die Nahrungsaufnahme, wodurch sie auch ohne Hetzjagden einen Teil ihres Gewichtes verlieren. Je mehr reife Böcke vorhanden sind, desto mehr spielt sich die Brunft über ein Reviersystem ab. Diese Reviere sind von den reifen Böcken besetzt, die gegebenenfalls noch jüngere Böcke in der Nähe dulden. Dazwischen halten sich die Mittelalten auf. Der Großteil der Geißen kommt innerhalb einer kurzen Zeitspanne in die Brunft. Die Reifen können sich zeitgleich aber nicht um alle Geißen kümmern, wodurch ein Teil der aufnahmefähigen Geißen von den mittelalten umworben werden kann, die so ihre Chance bekommen. Dies zeigt die Bedeutung eines ausgewogenen Geschlechterverhältnisses und die Wichtigkeit einer gewissen Anzahl reifer und mittelalter Böcke. In einem solchen System vergeuden die Böcke weniger Energie. Sie müssen nicht versuchen, Brunfttrudel zu halten oder sich andauernd in Verfolgungsjagden verstricken. Zusätzlich erhalten auch mehr Böcke die Möglichkeit, ihre Gene weitergeben zu können und der Großteil der Geißen wird beim ersten Eisprung erfolgreich beschlagen. Somit verkürzt sich die Brunft, die nun auch unter

den Geißen ruhiger abläuft. Damit können sich beide Geschlechter wieder früh der Nahrungssuche widmen, wodurch sie mit größeren Reserven in den Winter gehen. Und ein weiterer Vorteil: Werden die meisten Geißen zeitgleich und früh beschlagen, wird der Großteil der Kitze im kommenden Frühsommer zum frühesten Zeitpunkt und innerhalb einer kurzen Zeitspanne gesetzt. So steht ihnen mehr Zeit zur Verfügung, um für den ersten Winter Reserven aufzubauen. Gleichzeitig verringert ein annähernd zeitgleicher Setztermin die Verluste durch Fressfeinde.

Kompensatorische Jagd

Auch der gerne verwendete Begriff der „kompensatorischen Jagd“ ist zu hinterfragen. Denn kompensatorisch jagen kann man eigentlich nur in Beständen, die so hoch sind, dass sie sich bereits dichteabhängig selbst regulieren. Hier ist die Wahrscheinlichkeit tatsächlich größer, Gämsen zu erlegen, welche vielleicht den Winter

nicht überleben würden. Grundsätzlich ist aber die Überlebenswahrscheinlichkeit spätestens von zweijährigen Gämsen aufwärts sehr hoch. Zusätzlich kann aufgrund der vielerorts abnehmenden Bestandszahlen bzw. der Schaffung neuer Lebensräume durch die Auflichtung der Wälder und den damit verbundenen Forststraßenbau in der Vergangenheit in den letzten zwei Jahrzehnten angenommen werden, dass sich Gamswild in vielen Gebieten nicht mehr dichteabhängig reguliert. Dies soll ebenfalls nicht falsch verstanden werden, klarerweise können gewisse Ansprechhilfen Hinweise auf den körperlichen Zustand eines Stückes liefern – der Schlüssel zur richtigen Entscheidung sind sie aber noch nicht. Die Gefahr, plötzlich additiv zur natürlichen Sterblichkeit zu jagen, ist also allgegenwärtig, so man nicht auf Kitze oder uralte Tiere jagt – erst in diesen Bereich wäre ev. eine gewisse kompensatorische Entnahme möglich. Wenn sich Abschusszahlen, wie heute üblich, ohnehin oft bereits am oberen Limit bewegen, ist die Möglichkeit, tatsächlich

kompensatorisch zu jagen, sehr gering. Nimmt die Natur dann noch ihren Teil, was unter anderem auch aufgrund genetischer Ursachen in „immer jünger“ werdenden Populationen immer wahrscheinlicher wird, kann es schnell passieren, dass Bestände abnehmen. ◆



Gewisse Ansprechhilfen können Hinweise auf den körperlichen Zustand eines Stückes liefern.

DieKärntner
SPARKASSE
Was zählt, sind die Menschen.

Über Einladung der Redaktion hat sich der Verein BirdLife Kärnten (Dr. Andreas Kleewein und Gerald Malle) bereit erklärt, künftig mit einer Artikelserie in unserer Zeitung die heimischen Vogelarten vorzustellen. Für jede(n) Jagdaufseher(in) sollte es eine Bereicherung sein, heimische Wildtier- und Vogelarten, die nicht dem jagdbaren Wild zuzurechnen sind, bei Sichtung erkennen und bestimmen zu können. Darüber hinaus wird in diesen Beiträgen auch auf gefährdete und aussterbende Arten hingewiesen und auch darauf, wie man ihren Lebensraum erhalten und wieder in Stand setzen kann. Zu unseren vordringlichen Aufgaben und Pflichten sollte neben dem Jagd- und Wildschutz, mehr und mehr auch der großräumige Schutz unserer sensiblen Wildtierlebensräume gehören!

Die Redaktion



Der Kiebitz sticht durch sein Gefieder auf Ackerflächen hervor.

Wiesenbrüter im Sinkflug

Kiebitz und Braunkehlchen

Von Dr. Andreas Kleewein · Fotos: Rudolf Mann, Hermann Pirker, Dr. Andreas Kleewein



Dr. Andreas Kleewein

Die Brutbiologie von auf Wiesen brütenden Vogelarten ist den meisten Menschen vielfach unbekannt. Dabei kann man selbst bei diesen Arten nicht alle über einen Kamm scheren, da auch wieder Unterschiede in den Bedürfnissen an den Lebensraum vorliegen. Zwei solcher Wiesenbrüter sind der Kiebitz (*Vanellus vanellus*) und das Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*), die im Laufe der letzten 20 Jahre einen wahren Sinkflug in Kärnten vollzogen haben, nicht zuletzt wegen ihrer Brutplatzbedingungen.

Entwicklung des Kiebitzes in Kärnten

Vom Jahr 2010 mit insgesamt noch 22 Brutpaaren, kam es bis zur nächsten Brutsaison 2011 zur Halbierung des Bestandes (Probst & Kleewein 2012). Bis 2019 pendelte sich der Brutbestand des Kiebitzes auf nur noch drei bis fünf Brutpaare ein.

Schon im Gelegestadium gingen 70 % (2010) bzw. 54 % (2011) der Bruten verloren, wobei Rabenvögel bei Tag nicht ausschlaggebend waren, da sie von den Altvögeln abgewehrt werden konnten. Mit größter Wahrscheinlichkeit kommt somit die nächtliche Gelege-Prädation als wahrscheinlichster Mortalitätsfaktor in Frage wobei ein weiterer Faktor nach dem Schlüpfen der Jungvögel wohl auch der



Kiebitz-Gelege bestehen meist aus drei bis vier Eiern.

Nahrungsmangel in den großräumigen Ackerflächen war, der schließlich zum Tode führte.

Entwicklung des Braunkehlchens in Kärnten

Zwischen 1960 und 2007 kam es in Österreich zu einem Rückgang der Bruthabitate – wie einmähdige Wiesen – von 85 %. Zudem kam es auch noch zu einem Rückgang von extensiv bewirtschafteten Hutweiden von 72 %. Aufgrund dieser alarmierenden Zahlen konnte angenommen werden, dass der Brutbestand von 400 bis 800 Brutpaaren in Kärnten, wie bei Wagner (2006) noch angeführt, ebenfalls nicht mehr in dieser Höhe vorzufinden sein dürfte.

Im Jahr 2016 wurde der Bestand hingegen nur mehr auf 80 bis 100 Brutpaare geschätzt (Uhl et al. 2017). Von 2017 auf 2018 kam es zu einer Zunahme der Reviere im

Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Der Kiebitz besiedelt Feuchtflächen und das Agrarland. Die Art ist durch das markante schwarz-weiße Federkleid, auffällige Balzflüge und das lautmalerische „kiju-wit“ auf seinen Brutflächen erkennbar. Ab Ende März bis in den April beginnt die Brutzeit in Kärnten. Durchzügler sind aber hingegen teils schon im Februar zu bemerken. Drei bis vier braun gefleckte Eier werden in einer einfachen Bodenmulde, die mit vertrockneten Grashalmen ausgekleidet werden, abgelegt. Als Koloniebrüter hat sich der Kiebitz dieses soziale Verhalten zum Vorteil gemacht, um Fressfeinde abzuwehren. So brüten mehrere Brutpaare nahe beieinander, um gemeinsame Abwehrflüge auf Prädatoren

zu starten. Nach der 22 bis 28 Tage dauernden Brutzeit flüchten die jungen Kiebitze aus dem Nest. Sofort sind sie selbstständig auf Nahrungssuche. Nach ungefähr 35 bis 40 Tagen werden die Jungtiere flügge und besiedeln Flächen, die jenen während der Brutzeit ähnlich sind.

Im Herbst ziehen größere Trupps zur Überwinterung nach West- und Südeuropa bis hin nach Nordafrika an den nördlichen Rand der tropischen Zone (Glutz von Blotzheim et al. 1999).

In Kärnten gibt es nur mehr vereinzelt fallweise besetzte Brutplätze wie z. B. im Görtzschacher Moos, im Bereich des Völkermarkter Stausees bei Rakollach und Brenndorf, im Krappfeld und bei Viktring.



Braunkehlchen stechen mit ihrer orangegelben Brust hervor.

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

Weitläufige Brachen, Moor- und Weideflächen sowie Spätmähwiesen mit Strukturen wie Stauden und Zaunpflocken, die als Ansitzwarten zum Singen und für Jagdflüge dienen, sind der bevorzugte Lebensraum des Braunkehlchens. Das Federkleid ist braun, schwarz gemustert mit orangegelber Brust. Das markante „jü teck“ wird vom Männchen gerufen, um damit Weibchen anzulocken.

Während im April die ersten Braunkehlchen durch Kärnten ziehen, erfolgt im Laufe des Monats Mai der Nestbau aus alten Grashalmen in einer kleinen Bodenmulde in der Wiese. Darin werden vier bis

sieben blaugrüne Eier abgelegt. Die Brutzeit beträgt 12 bis 15 Tage, worauf die Jungen nach 12 bis 13 Tagen das Nest verlassen. Nach weiteren ungefähr drei bis vier Tagen werden die Jungvögel flügge und sind auf höheren Pflanzenstängeln sitzend zu sehen.

Ab September machen sich die Braunkehlchen auf den Weg in ihr Überwinterungsgebiet südlich der Sahara. Hauptbrutgebiet in Kärnten ist nur mehr der Talbereich in Kirchbach im Gailtal, ansonsten gibt es vereinzelt Brutpaare in Talbereichen überwiegend unter 1.000 Höhenmeter.



Großflächige Feuchtwiesen waren die ursprünglichen Brutgebiete des Kiebitzes.

Bereich des Waidegger Moores von 11 auf 16, was Hoffnung auf eine Bestandserholung durch die umgesetzten Schutzmaßnahmen macht.

Gefahren

Da vor allem Insektenfresser unter den Vögeln unter dem 75 %igen Rückgang der Insekten-Biomasse leiden, sind die Rückgangszahlen des Kiebitzes (*Vanellus vanellus*) und des Braunkehlchens (*Saxicola rubetra*) alarmierend.

Die Rückgangsursachen sind vielfältig, hängen aber alle mit der Intensivierung der Landwirtschaft zusammen, wie Wegfall der Flächenstilllegung (Brachen), Umbruch und Entwässerung von Grünland, zunehmender Anbau von Energiepflanzen (insbesondere Mais), Einsatz von Spritzmitteln etc.

Kärnten blieb von dieser Entwicklung nicht verschont und vor allem die letzten zehn Jahre führten uns dramatisch vor Augen, wie schnell ehemals häufige Vögel im Bestand bedroht sein können.

Schutzmaßnahmen

Der Schutz der Nester vor der mecha-



Zaunpflocke sind wichtige Strukturen für Braunkehlchen, da sie von dort aus ihre Jagdflüge auf Insekten machen.

nischen Zerstörung bei der landwirtschaftlichen Bearbeitung der Äcker bietet den ersten Lösungsansatz für die Zukunft. Um dies beim Kiebitz zu gewährleisten, können jeweils rund 2 m vom Gelege entfernt in Bearbeitungsrichtung des Feldes zwei Pflöcke eingeschlagen werden, damit der Gelegestandort für den Landwirt während der Ackerbearbeitung und Wuchspphase sichtbar wird und er somit nicht über die Gelege fährt. Für das Braunkehlchen stellt die Ausbringung von Ansitzwarten eine bedeutende Lebensraumverbesserung dar.

Beiden Arten kann jedoch mit späten Mähterminen ab Mitte Juli geholfen werden. Das Beispiel Kiebitz zeigt deutlich, dass eine Population innerhalb kürzester Zeit zum Erlöschen kommt, wenn nicht schnell, großräumig, umfassend und mit gezielten Maßnahmen gegengesteuert wird. Aktuelle Zahlen aus dem Jahre 2018 bestätigen jedenfalls mit nur mehr zwei erfolgreichen Brutpaaren und insgesamt drei Jungvögeln das unmittelbar bevorstehende Aus für den Kiebitz in Kärnten. Lösungsansätze für die Problematik des

Literatur

Glutz von Blotzheim U. N., Bauer K. M. & Bezzel E. (1999): *Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 6, Charadriiformes (1. Teil), Schnepfen-, Möwen- und Alkenvögel*, 3. Aufl. – Wiesbaden, 840 S.
 Probst R. & Kleewein A. (2012): *Wird der Kiebitz als Brutvogel in Kärnten aussterben?* – *Carinthia II*, 202./122.: 227–240.
 Uhl H., Bergmüller K. & Kleewein A. (2017): *Braunkehlchen in Österreich – Aktuelles zu Bestandstrends und Artenschutzprojekten in den Bundesländern*. – *WhinCHAT*, 1: 34–40.
 Wagner S. (2006): *Braunkehlchen: 238–239*. In: *Feldner J., Rass P., Petutschnig W., Wagner S., Malle G., Buschenreiter R. K., Wiedner P. & Probst R. (Hrsg.): Avifauna Kärntens. Die Brutvögel. – Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Klagenfurt, 423 S.*

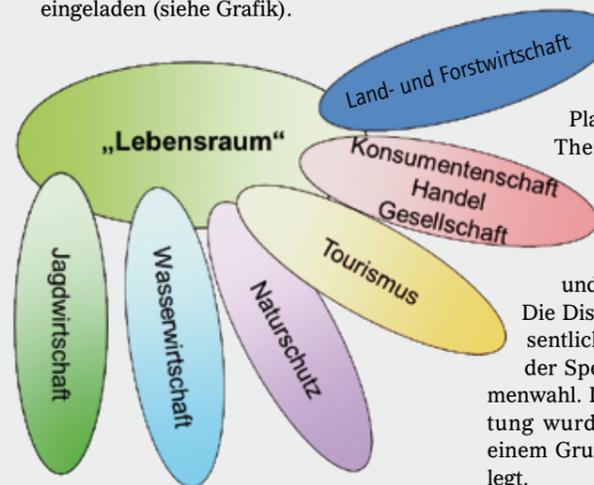
Jagdverein Landskron-Gratschach
 30. Jubiläum 1999-2019
SOMMERFEST
Sa. 10. Aug. 2019
ab 19h GH Latritsch
 unter der Burg Landskron/Villach
 Info: Obm. Mag. Andreas Ertl, aertl@seccamping-berghof.at

Jagd und JägerInnen – wohin?

Erkenntnisse aus 25 Jahren Österreichische Jägertagung.
 Von Univ.-Doz. Dr. Karl Buchgraber
 Dr. Karl Buchgraber und Alfred Blaschun



Die Forschungseinrichtung des BMNT an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein wollte sich vor 25 Jahren mit der landwirtschaftlichen Kompetenz in die Fragen „Kulturlandschaft, Lebensräume, Äsungsflächen und Heuqualitäten“ für das Wild einbringen. Daraus ist ein Dialog nicht nur zwischen Jagdwirtschaft/Landwirtschaft entstanden, sondern es werden viele Sektoren mittlerweile in diesen vernetzten und offenen Dialog mit Diskussion eingeladen (siehe Grafik).



Vernetzung der Sektoren im Lebensraum.

Zielsetzungen und Inhalte bei den 25 Jägertagungen

Ständen anfänglich primär jagdfachliche Aspekte im Mittelpunkt der Tagung, so gewannen in der Auswahl und Aufarbeitung der Themen die komplexen Wechselwirkungen zwischen den Landnutzungen immer mehr an Bedeutung.

Je intensiver die Kulturlandschaft genutzt wird, umso eher treten die Ziele, Ansprüche und Wünsche der Naturnutzer in Konkurrenz zueinander. Und umso wahrscheinlicher ergeben sich wechselseitige Beeinträchtigungen und mögliches Konfliktpotenzial. Die Vielfachnutzung „der Natur“ wird durch die hohen Ansprüche unserer Wohlstands- und Freizeitgesellschaft immer stärker geprägt. Die Interessengruppen haben mitunter recht unterschiedliche Vorstellungen davon, wie „die Natur“ zu behandeln ist. Der notwendige konstruktive Dialog erfordert von allen ein Mindestmaß an Fachwissen über die Auswirkungen und Wechselwirkungen dieser Faktoren und über die Motive und Einstellungen anderer Landnutzer.

Die Österreichische Jägertagung möchte eine breite Plattform bieten, wo über aktuelle Themen eingehend referiert und offen, kontroversiell, aber wertschätzend diskutiert werden kann und soll. Alle Meinungen sollen Platz haben und ehrlich angesprochen werden. Die Diskussionen sind ebenso ein wesentlicher Teil der Veranstaltung wie der Speaker's Corner mit freier Themenwahl. Die Ausrichtung der Veranstaltung wurde vom Programmkomitee in einem Grundkonzept gemeinsam festgelegt.

Die Jägertagung will:

- einen Beitrag zur Erhaltung und zu einer möglichst nachhaltigen Nutzung von Wildpopulationen und ihren Lebensräumen leisten;
- eine jährliche Plattform zum Gedankenaustausch zwischen Praktikern, Behördenvertretern und Wissenschaftlern bieten;
- dazu beitragen, die Jagd entsprechend den aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen weiterzuentwickeln;

- jeweils Themenkreise ansprechen die für möglichst mehrere (alle) Bundesländer relevant sind;
- durch die Auswahl der Referenten und Podiumsteilnehmer den länderübergreifenden Erfahrungsaustausch fördern;
- auch ungewohnte Standpunkte oder innovative Denkansätze zur Diskussion stellen;
- durch die Einbeziehung von Sponsoren und Unterstützern zur Kostenminimierung für die Teilnehmer beitragen;
- ein geselliges Abendprogramm anbieten, um das gegenseitige persönliche Kennenlernen der Teilnehmer im Rahmen einer ungezwungenen Atmosphäre zu fördern sowie
- nicht gewinnorientiert arbeiten, vielmehr bringen die Veranstalter personelle Ressourcen unentgeltlich ein; zum Teil tun dies auch entgegenkommende Referenten.

Am Ende einer zweitägigen Veranstaltung soll hinsichtlich Umgang mit konkreten Herausforderungen etwas Handfestes da sein, was von den Tagungsteilnehmern mitgenommen werden kann. Diese bei der Jägertagung angesprochenen Themen werden oftmals in den Ländern, Regionen und Revieren umsetzungsorientiert weiterdiskutiert. Dadurch wird eine Entwicklung gefördert, die den Dialog unterstützt und ein verständnisvolles Miteinander besser möglich macht.

Thematische Schwerpunkte bei den 25 Jägertagungen

Futterqualität, Äsungsflächen, Wildbret, Waidgerechte Jagd, Jagdethik, Wildlebensräume, Wolf und große Beutegreifer, Rot- und Schwarzwild, Gams- und Niederwild, Spannungsfelder Jagd/Land- und Forstwirtschaft/Tier- und Naturschutz/Tourismus, Jagd und Öffentlichkeitsarbeit. Ziel war es immer, ein aktuelles und brennendes Thema durch qualitativ hochwert-

Es braucht einen laufenden Dialog und ein vernetztes Denken!

tige Vorträge darlegen zu lassen und danach offen und ehrlich miteinander zu diskutieren, ohne Rücksicht auf persönliche und strukturelle Befindlichkeiten. Wichtig bei jeder Tagung ist uns, dass „wir, die Jägertagung“ fachlich fundierte Impulse für die Jagd und ihr komplexes Beziehungsgeflecht in der Gesellschaft geben und damit zu einem wertschätzenden Umgang miteinander und einem konstruktiven Bearbeiten von Problemen und Konflikten beitragen.

Ein Vierteljahrhundert in Zahlen

In den 25 Jahren der Jägertagung haben 286 Vortragende 462 Vorträge gehalten. Die meisten Vorträge wurden zu Themen der Jagdpraxis, zur Jagdforschung und von der Jagdpolitik gehalten. Insgesamt kamen 60 % aller Vortragenden von der jagdlichen Seite, 10 % der Vortragenden gingen auf die Forstwirtschaft und 7 % auf die Landwirtschaft ein. Rund 23 % aller Vortragenden gingen auf gesellschaftliche Bereiche ein, die einen Bezug zu den jagdlichen Themen hatten. Hier waren der Natur- und Tierschutz, die Sichtweise der Gesellschaft auf die Jagd, der Tourismus, die Ausbildung und die Medien sowie die Öffentlichkeitsarbeit die Vortragsthemen. Wie in Tabelle 1 zu sehen ist, wurde immer bewusst auf eine breite Sichtweise aller Akteure bei der Programmgestaltung geachtet.

Von den Vortragenden traten in den 25 Jahren am häufigsten ans Rednerpult: Friedrich Reimoser (17), Karl Buchgraber (17), Friedrich Völk (14), Klaus Hackländer (10), Hubert Schatz (9), Josef Zandl, Peter Lebersorger, Ferdinand Gorton und Armin Deutz (je 7) sowie Erich Klansek (6).

Die Vorträge wurden in den Tagungsbänden auf 1.602 Seiten veröffentlicht. Ebenso wurden die Vorträge und Präsentationen auf der Homepage der HBLFA Raumberg-Gumpenstein zum Herunterladen bereitgestellt (www.raumberg-gumpenstein.at). In den letzten drei Jahren hatte auch Jagd und Natur.tv die vom Programmkomitee genehmigten, gefilmten Vorträge ins Netz gestellt.

Die Österreichische Jägertagung hat mittlerweile einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht. Die rund 800 Eintrittskarten für die Veranstaltung in der Puttererseehalle sind meist innerhalb von wenigen Wochen vergriffen. Die Teilnehmer (mit einem hohen Anteil an Stammpublikum) schätzen offenbar die Kombination aus fachlich

hochwertigen Vorträgen, offenen Diskussionen und herzlicher Gastlichkeit im Rahmen der Abendgestaltung. Viele schätzen die Verbundenheit untereinander und freuen sich, wenn sie an diesen zwei Tagen im Jahr ein Teil der so geschaffenen „Atmosphäre mit Seele“ sein dürfen.

Bedeutsam für den Erfolg der Tagung ist wohl auch, dass sich alle Landesjägermeister und auch der Dachverband Jagd Österreich sowie vormals die Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände zu dieser Tagung bekannt haben und sich laufend konstruktiv und mit Engagement einbringen.

Eine innere und äußere Öffnung im Sinne eines transparenten und ethischen Handelns gibt der Jägerschaft wieder die gesellschaftliche Akzeptanz, die sie auch verdient.

Wildschweinschäden und Lösungskultur

Als Beispiel für diesen offenen, gelebten Dialog wurde im Vortrag auf die Wildschweinproblematik im Steirischen Salzkammergut eingegangen. Nachdem die Schäden auf den Wirtschaftswiesen und Almen von mir begutachtet wurden, wo die Schadens- und Wiedergutmachersumme bei rund € 80.000,00 lag, wurde ein „Dialog“ gestartet. In diesem Dialog wurden alle in der Region von der ersten Sitzung an eingebunden und auch ihre Meinungen gehört und in die Lösung eingearbeitet.

Die Gesamtkosten für die Schadensbehebung lagen pro Hektar Wirtschaftswiese bei geringerer Schädigung bei € 411,-, in schwer betroffenen Wirtschaftswiesen bei € 990,-. Bei Handarbeit im Almgebiet oder auf extensiven Wiesen und Weiden liegt der Aufwand bei € 535,-/ha.

Um diese Schäden für die Landwirte künftig möglichst gering zu halten, wurde in der „breiten“ Bevölkerung folgendes beschlossen und auch im Jahr 2018 zur Zufriedenheit aller umgesetzt:

Die Schadensbewältigung wurde in einem finanziellen Schlüssel von 1/3 Landwirtschaft, 1/3 ÖBF und 1/3 Jägerschaft in diesem 1. Schadensjahr aufgeteilt, damit eine „machbare“ Umsetzung erst möglich wurde. Zudem haben die öffentlichen Stellen (Gemeinden, Land Steiermark, Bauernbund, Parteien, etc.) ein erstklassiges Rekulktivierungsgerät (Wiesenengel) angeschafft, wo jederzeit neuerliche Schäden rasch und unbürokratisch rekultiviert werden können. Entscheidend war natürlich, dass alle JägerInnen revierübergreifend die



Kategorie A: Schadensausmaß 5–15 %; Einebnen mit Striegel, maschinelles Einsäen und Anwalzen



Kategorie B: Schadensausmaß 16–30 %; Mulchen/Fräsen, maschinelles Einsäen und Anwalzen



Kategorie C: Schadensausmaß 31–60 %; Einebnen mit Steinfräse, danach Kreiselege und Einsaat mit Walze



Kategorie D: Schadensausmaß 61–100 %; Wasenlegen und Einsaat per Hand

Jagd auf die Wildschweine total intensivierten und jede Chance für den Abschuss wahrnehmen. In zwei Jahren wurden so 38 Stück erlegt, wobei pro Wildschwein 83 Stunden „echtes jagen“ notwendig war. Die Schadenssumme von €80.000,-, die im Raum stand, wurde durch die ehrliche, kompetente, transparente und lösungsorientierte Zusammenarbeit aller Akteure auf rund €10.000,- niedrig gehalten. Die Zufriedenheit bei den GrünlandbauerInnen war nach dem Rekultivierungsjahr 2018 auf den Wirtschaftswiesen bei 80 % sehr gut und bei 20 % bei „durchschnittlich zufrieden“, unzufriedene BäuerInnen gab es im Wirtschaftsgrünland keine, wohl aber auf der Alm, wo 20 % der Flächen nach dem ersten



Kärntner Jägerinnen und Jäger bei der 25. Jägertagung in Aigen/E.

Jahr nicht grün wurden, weil es auch zu trocken war. 80 % der AlmbauerInnen waren sehr zufrieden bis zufrieden.

Die Gesellschaft (Vereine, Gemeinden, Verbände, etc.) hat sich „freiwillig“ eingebracht, die Betroffenen haben alles gegeben, um das Problem gemeinsam zu lösen. So kam es zu einem erträglichen Schadensausmaß und wohl zu keinem Rechtsstreit. Die Bevölkerung, die unmittelbar Beteiligten und die öffentliche Hand haben das Problem gemeinsam erkannt, bearbeitet und auch gelöst. Eine externe Prozessbegleitung mit Fachkompetenz war vom Vorteil.

Es wird künftig auch in diesem gemeinsamen Lebensraum „Probleme“ geben, die einer gemeinsamen Lösung zugeführt werden müssen.

Erst wenn wir laufend einen Dialog auf Augenhöhe führen, dann können wir auch an gemeinsamen Lösungen arbeiten.

Schlussbemerkung

Die Österreichische Jägertagung blickt nun auf 25 erfolgreiche und spannende Tagungen mit aktuellen und brennenden Themen zurück. Sie ist dabei jung geblieben, weil sich immer mehr Teilnehmer dem offenen und ehrlichen Dialog angeschlossen haben. Die informativen Vorträge und die

intensiven Diskussionen zeigen oftmals umsetzbare Lösungen auf, die wir so dringend benötigen. Erst wenn wir laufend einen konstruktiven Dialog auf Augenhöhe führen, dann können wir auch tragfähige Lösungen erarbeiten und umsetzen. Eine „die anderen“ ausgrenzende „Wir-Mentalität“ provoziert oftmals wechselseitige Feindbilder und Konflikte. Ein engagiertes Öffnen mit Wissensvermittlung und Spürbarmachen einer lösungsorientierten Jagdkultur hingegen kann die anderen Interessengruppen dafür interessieren, sich mit den Herausforderungen der Jagd differenzierter auseinander zu setzen und den oftmals unverständlichen und unterschätzten „Freizeitjägern“ wieder mehr zuzutrauen. Wir wünschen der Jägertagung in Aigen/Ennstal, dass sie eine fixe Größe und ein Angelpunkt im Jahreskreis bleiben möge, wo Wissen vermittelt, Toleranz in der Diskussion gelebt und auch an gemeinsamen Lösungen gearbeitet wird.

Nicht Hochmut und elitäres Verhalten, sondern das ehrliche Bemühen um die Kreatur in unserer Kulturlandschaft sollen einziges Ziel der Jägerschaft sein.

Ich danke dem Kärntner Jagdaufseherverband für die ehrenhafte Auszeichnung in Gold, für den Herrgott in Zirbe und wünsche allen Freude, Jagdglück und Gottes Segen. ♦

Buchtipps

Anton Fichtlmeier und Julia Numßen

Die Prägung des Jagdhundewelpen

Die ersten Wochen im Leben eines Hundewelpen sind für seine weitere Entwicklung von herausragender Bedeutung, denn bereits in diesem Alter werden entscheidende Weichen gestellt. Wer jetzt Fehler macht, kann sie später nur mühsam korrigieren. Renommierte Jagdhundausbilder informieren in diesem Buch, wie Züchter und Käufer den Jagdhundewelpen von Anfang an richtig prägen und erfolgreich auf seine zukünftigen Aufgaben vorbereiten.



Kosmos-Verlag, 25,2 x 17,7 cm, 1. Auflage 2011, 136 Farbfotos, laminiertes Pappband, 128 Seiten, EAN 9783440127926, 22,99 Euro

Die Ausbildung des Jagdhundes

„Jagen ohne Hund ist Schund“, besagt ein altes Jägerspruchwort. Unter heutigen Anforderungen waid- und tierschutzgerechten Jagens ist es göltiger denn je. Zwei Experten stehen mit ihren Namen für erfolgreiche und zeitgemäße Jagdhundausbildung. Leicht nachvollziehbar informieren sie über den Weg des Jagdhundes von der Früherziehung des Welpen und Junghundes bis zum vielseitig einsetzbaren Jagdhelfer, auf den bei Prüfungen und in der Praxis Verlass ist.



Kosmos-Verlag, 25,4 x 17,8, 1. Auflage 2013, 280 Farbfotos, 20 Farbzeichnungen, laminiertes Pappband, 256 Seiten, EAN 9783440121672, 34,99 Euro

Gravuren aller Art

Messer, Gläser, Schieferplatten, Granit ...
Wunschtext möglich!

Flachmann

inkl. Lasergravur,
verschiedene Motive
möglich

€ 24,-

Industrieparkstraße 21 / 9300 St. Veit/Glan / +43(0)4212/300 29 / www.fian-veredelung.at



Von links: Erhard Maier, LO Wadl, BO Ing. Koffler, BO-Stev. Dr. Tischler, LL und BH. Mag. Leitner, Kurt Buschenreiter, Josef Gangl und Johann Schabus.

Finkensteiner Gespräche

Von Bernhard Wadl

Am 7. Juni d. J. luden der Landesleiter der Kärntner Bergwacht, Bezirkshauptmann Mag. Johannes Leitner und KJAV-LO Bernhard Wadl einige Landesvorstandsmitglieder ihrer Organisationen zu den schon traditionellen „Finkensteiner Gesprächen“ in den GH Baumgartner Höhe nach Altfinkenstein hoch über dem Faaker See ein.

Einer vorliegenden Tagesordnung folgend wurden wiederum die aktuellen Themen und Problematiken um unverwahrte und wildernde Hunde, die neuen Bestimmungen über einen gesetzlich geregelten Wetterschutz für Fischer und mögliche Auswüchse, die Bestrebungen der Politik, die zeitlichen Einschränkungen für das Sammeln von Pilzen aufzuheben, die Problematik des Mountain- und E-Bikings im Alpinbereich, aber auch des illegalen Motocrossfahrens auf Forststraßen, das ungezügelte, verbotene Reiten in Wald und Flur besprochen.

Eine gegenseitige Mitwirkung der Bergwacht bei der Überwachung der Hundehalterverordnung bzw. der Jagdschutzorgane

bei einigen Übertretungen nach dem Naturschutzgesetz und der Pilzverordnung, wurde intensiv erörtert. Beide Institutionen wollen mit diesen Anliegen verstärkt an die Landespolitik herantreten.

Auf der Baumgartner Höhe fanden sich in diesem Jahr seitens der Kärntner Bergwacht wiederum der Landesleiter BH Mag. Johannes Leitner, MBA, die Bezirksleiter von Villach und Hermagor Josef Gangl und Johann Schabus (Leiter der „Soko Pilzschutz“) sowie der Bergwächter und Jagdaufseher Erhard Maier, ein. Seitens des KJAV nahmen die Landesvorstandsmitglieder Kurt Buschenreiter, der Villacher BO Ing. Horst Koffler, sein Stv. Dr. Walter Tischler (mittlerweile ebenfalls geprüfter

und aktiver Bergwächter) und LO Wadl teil. Die anwesenden Vertreter von Bergwacht und Jagdaufseher-Verband sind sich einig, dass eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung der beiden Wachkörper im Interesse des Schutzes unserer Natur und Landschaft, wie auch der freilebenden Tierwelt und des Wildes von großer Bedeutung und Wichtigkeit sind. Auch einigten sich die anwesenden Gesprächspartner darauf, Anfang September eine weitere Staatsgrenzbegehung im Bereich des unteren Lesachtales durchzuführen. Bei einem schmackhaften Mittagessen fanden auch die diesjährigen „Finkensteiner Gespräche“ am Fuße der Karawanken ihren geselligen Ausklang. ♦



Wir gehen in den Wald

Ein Unterrichtstag einmal anders.

Von Ing. Franz Rohrhofer

Am Freitag, dem 10. Mai, hat uns das kalte, aber schöne Wetter einen angenehmen Tag im „Wohnzimmer der Wildtiere“, dem Wald, beschert.

Wir – das sind die Schüler der 3. Klasse Volksschule in Maria Rojach mit der Lehrerin Margit Rothleitner, der Obmann der Jagdgesellschaft Eitweg, Bernhard Herke und der Aufsichtsjäger Ing. Franz Rohrhofer.

Zum wiederholten Male ist dieser naturnahe Unterricht mit der VS Ma. Rojach als Ökolog-Schule abgehalten worden. Neben

dem allgemeinen Verhalten im Wald, wie dem Lautlossein, um die Wildtiere nicht zu beunruhigen, sowie dem unachtsamen Wegwerfen von Abfällen und dem Freilaufenlassen von Hunden in der Brut- und Setzzeit der Wildtiere, wurde auch auf die Verhaltensweisen der Waldbewohner, im Speziellen der Rehe, eingegangen. Die Unterschiede der wichtigsten heimischen Baum- und Straucharten sind beim Unterricht im Freien naturnah erklärt worden. Das traditionelle Maipfeiferlschnitzen hat dabei auch nicht gefehlt. ♦

An smaragdgrünen Flüssen

Entdeckungsreisen durch Friaul-Julisch Venetien von Werner Freudenberger

Dieses Buch ist eine Einladung, die schönsten Plätze an Friauls Flüssen kennenzulernen: mit dem Auto, dem Fahrrad, auf Spaziergängen oder Wanderungen. Denn die Flusslandschaften der beliebten Ferien- und Ausflugsdestination locken mit romantischen Dörfern und reizvollen Städten, abwechslungsreichen Routen, idyllischen Picknickplätzen und gemütlichen Trattorien.

Timavo: Ein kurzer Fluss aus der Unterwelt geboren. Isonzo: Am Schnittpunkt zwischen Lagune und Karst. Judrio: Grenzfluss zwischen Provinzen und Nationen. Natisone: Der Stille aus den einsamen Wäldern. Torre: Ein Fluss wie ein „Turm“ – mächtig und stark. Stella: Die Romantische auf dem Weg ins Vogelparadies. Tagliamento: Der „König“ aus den Wäldern Karniens. Meduna: Die aus den Dolomiten kommt und plötzlich abtaucht. Cellina: Der reißende Wildbach und sein grandioser Ca on. Livinza: Aus mystischen Quellen durch den „Garten Venedigs“.

Styria Verlag, 192 Seiten, 14,5 x 20,5 cm, ISBN 978-3-222-13618-4, 23 Euro





ERÖFFNUNG

ÖSTERREICH ZENTRALE IN ST. MICHAEL/LG

28.06. von 13 Uhr bis 22 Uhr
29.06. von 9 Uhr bis 22 Uhr

- **20 % Rabatt auf sämtliche Munition**
- **Sale bis zu -70 %**
- **Nachtsichtgerät-Vorführungen**
- **Schießkino, Hubschrauberflüge**
- **Waffen- und Schalldämpfervorführungen**
- **Kinderprogramm**
- **Große Tombola mit Preisen im Wert von über € 15.000,-**

Ich freue mich auf dein Kommen! Dein Fritz Strobl

Gewerbestraße 471, 5582 St. Michael, Tel: 050270500, www.bayerwald-jagd.com

Über
70 Marken und
4000 Artikel

... und leise klingt ein Lied durch den Wald

Der Wald hat viele Stimmen ...

Von Dr. Sigrid Müller · Fotos: Anna-Maria Kaiser

Kleine Vögel zwitschern, lustige Hasen hoppelnd, bunte Spechte rappen, gemütliche Bären tanzen und stampfen und die scheuen Rehe verzaubern den Wald. Alle Waldtiere nehmen an einem Musikwettbewerb teil und wollen siegen. Zwei bezaubernde Mäuse führen gekonnt durch das Programm. Die kluge Eule und der schlaue Fuchs als Jury trafen die richtige Entscheidung im Musical „Der Wald sucht seinen Superstar“. Jeder ist einzigartig und hat sein Bestes gegeben. Die Jury stellt fest, wenn alle gemeinsam singen, klingt das phänomenal, und sie kürt alle zum Superstar. Mit diesem Musical beendete die Volksschule Brückl das gemeinsame Projekt – Natur begegnen, Wald erleben – am Dienstag, dem 4. Juni 2019 im Gemeinschaftshaus der Marktgemeinde Brückl. Jedes Kind, jede Klasse hatte dabei seine ganz persönlichen Fähigkeiten, Wünsche und Möglichkeiten in diesem Musical verwirklicht.

Der Bühnenwald mit Lärche, Fichte und Birke stammte aus dem Forst von Hannes Benedikt aus dem Metnitztal

Die zwitschernden Vögel der 1. Klasse mit Fachlehrerin Jutta Mitteregger, die scheuen Rehe der 2.a Klasse mit Fachlehrerin Angelika Kokarnig, die rappenden Spechte der 2.b Klasse mit Fachlehrerin Helga Leitgeb, die flotten Hasen der 3. Klasse mit Fachlehrerin Monika Jank und die tanzenden Bären der 4. Klasse mit Fachlehrerin Maria Isopp brachten das Publikum zum Staunen und Toben. Eingestimmt auf den Abend wurde das Publikum mit einem stimmungs-

vollen Musikstück vorgetragen von den Schülerinnen Daliah an der Harfe und Annett auf dem Hackbrett.

Was wäre ein Musical ohne eine flotte Band. Direktor Mag. Dr. Sigrid Müller, Fachlehrerin Ulrike Maier und Fachlehrerin Monika Thomaschütz begleiteten mit der Gitarre.

Die Tochter der Direktorin, Raphaela Müller, spielte gefühlvoll mit der Querflöte und die Kinder der Kreativgruppe, Annett, Celine, Matthias und Sophia überzeugten an den Orffinstrumenten. Mit großem Fingerspitzengefühl und Engagement hatte Fachlehrerin Monika Jank die musikalische Gesamtleitung übernommen.

Man liebt nur, was man kennt,
und man schützt nur, was man liebt.

Konrad Lorenz, Verhaltensforscher, Nobelpreisträger

Ein Vorprogramm für den Kinderkarten und die Klienten von autArK

Schon am Dienstagvormittag spielten die Kinder das Musical den Kleinsten, dem Kindergarten und Klienten von autArK vor. Mit großer Begeisterung wurde das Musical von allen verfolgt und ganz laut beklatscht. Zahlreiche Ehrengäste, darunter der Landesobmann des Kärntner Jagdaufseher-Verbandes, Bernhard Wadl mit Gattin Marianna, der Brückler Bgm. Ing. Burkhard Trummer mit Gattin, die Direktorin Mag. Martina Auer-Müller von der Raiffeisenbank Althofen-Gutting, die Schulqualitätsmanager Jovita Trummer und Franz Fister, sowie Eltern, Großeltern und Freunde besuchten die Veranstaltung und bewunderten die ausgestellten Werkstücke, Zeichnungen und Plakate der Kinder.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an den KJAV für die finanzielle Unterstützung. Nach der gelungenen Veranstaltung gab es ein gemütliches Beisammensein beim ausgezeichneten Buffet des Elternvereins Brückl. Es gibt Dinge im Leben, an denen wir täglich vorbeigehen. Das Wunder „Natur“ ist einzigartig, hat eine besondere Seele und bedarf unserer besonderen Sorgfalt – das nehmen wir aus unserem Jahresprojekt für uns mit! ◆



Neugestaltung

Reaktionen unserer Leserschaft auf die Neugestaltung unserer Verbandszeitung.

Seit über zehn Jahren wurde unser Mitteilungsblatt im selben Layout gestaltet. Mit der März-Ausgabe 2019 hat sich die Redaktion entschlossen, mit einem Facelifting neuen Schwung und Elan in die Aufmachung unserer Verbandsnachrichten zu bringen. Selbstverständlich ist damit immer auch ein gewisses Risiko verbunden, etwas Gutes vielleicht zu zerstören oder zumindest zu verschlechtern. Die März-Ausgabe war kaum zugestellt, erreichten uns auch schon nachfolgende, sehr erfreuliche und positive Reaktionen. Die Redaktion möchte sich bei der gesamten Leserschaft für die Zustimmung zur Umgestaltung unserer Zeitung bedanken. Nachfolgend einige Reaktionen von Mitgliedern und Lesern:

„Der Kärntner Jagdaufseher in seinem neuen Erscheinungsbild spricht mich total positiv an. Die Inhalte sind sehr konkret erarbeitet und auch für den Leser interessant und ansprechend aufbereitet. Speziell die Zusammenfassung der 25. Österreichischen Jägertagung hätte nicht besser gelingen können. Ich möchte der Redaktion höchste Anerkennung zum Mut und zur Umsetzung dieses wertvollen „neuen“ Nachrichtenorgans des Kärntner Jagdaufseherverbandes aussprechen. Es sollte für viele Aktivitäten in der Ehrlichkeit und Seriosität eine Vorbildwirkung haben.“
Liebe Grüße, **Dr. Karl Buchgraber**
Österr. Jägertagung, Aigen im Ennstal

Herzlichen Glückwunsch zum „Facelifting“ eurer Verbandszeitung. Sehr gelungen und wie immer sehr informativ.

Andreas Scherwitzl
Bgm. Marktgemeinde Magdalensberg

Die Zeitung findet Gefallen, echt super!
Mag. Günther Gomernig, LO-Stev.

Gratulation zur Neugestaltung unserer Verbandszeitung und vor allem für die tollen, informativen Beiträge. Lg und Wmh, **Erhard Maier**, Kötschach

Herzlichen Glückwunsch zur Jubiläumsausgabe! Perfekt!
LO Ing. Hanshelmut Helm, StAJV

Hallo Bernhard. Habe gerade den neuen Jagdaufseher erhalten. Gratuliere zu dieser wunderschönen Zeitung.
Ferdinand Pirmann, Magdalensberg

Ich habe soeben die sehr gut gelungene und überarbeitete Ausgabe „Der Kärntner Jagdaufseher“ durchgesehen. Da hat sich einiges getan. Gratuliere!

Alfred Blaschun vlg. Fenstergucker

Gratuliere zum neuen Outfit der Zeitung!

Lg. **Dr. Herbert Ladstätter**, Hermagor

Eine sehr tolle Jubiläumsausgabe, Gratulation ...!

Mag. Dr. Sigrid Müller, St. Salvator

Bin gerade von der Jagdhornbläserprobe nach Hause gekommen. Was entnehme ich aus dem Postfach, den schon ersehnten Jagdaufseher. Im neuen Outfit, gratuliere, gefällt mir, bin ja so und so ein Fan!

Elisabeth Engber, Klagenfurt

Telefonisch: Super neues Layout. Inhaltlich zusammengeräumt. Perfekte Gestaltung. Ich bin begeistert – Gratulation usw.!

Reinhard Wernbacher, Herausgeber des Steirischen Aufsichtsjäger

Danke für die Zusendung des neuen „Kärntner Jagdaufseher“! Gut gestaltet und geschrieben und auch für mich als Nichtjäger sehr informativ.
Dr. Klaus Scherwitzl, Gallizien

... und noch zahlreiche telefonisch eingetroffene Gratulationen ...



Füttern – eine Erregung

Leserbrief von DI Horst Leitner, Büro für Wildökologie und Forstwirtschaft z. U.

Ein außergewöhnlich schneereicher Winterbeginn hat in den letzten Monaten für viel Diskussionsstoff und erhitzte Gemüter rund um das Füttern von Reh und Hirsch gesorgt. Da bleibt oft wenig Spielraum für eine nüchterne Betrachtung.

Ideologiefälle

Es ist leicht verständlich, dass über 100.000 Österreicherische Jäger unterschiedliche Zugänge zum Thema Füttern haben. Zahlreiche Argumente sprechen für die Fütterung von Reh und Hirsch, viele sprechen auch dagegen. Gerne lässt man sich dazu verleiten, akkurat die eine oder andere Position in diesem Diskurs einzunehmen. Untermuert und gefestigt von der je eigenen Erfahrung und Betroffenheit sowie von den persönlichen Zielsetzungen.

Unterschiedliche Ausgangslagen

So zahlreich wie die Für und Wider, so verschieden sind die Ausgangslagen, die darauf Einfluss nehmen, ob Füttern angesagt ist oder nicht. Kaum ein Lebensraum gleicht einem anderen. Die Unterschiede in Hinblick auf Ruhe- und Rückzugsräume sowie auf die Nahrungsverfügbarkeit der Tiere sind enorm. Deshalb ist es schwierig,

pauschal Aussagen für ganze Bundesländer zu treffen. Die Bandbreite der besten Lösungen ist groß.

Die Welt ist nicht schwarz-weiß

Aufgrund unterschiedlicher Erfahrungen, Zielsetzungen und Ausgangslagen ist es genauso wenig hilfreich, die Fütterung flächendeckend einzufordern, wie sie samt und sonders zu verteufeln. Nicht das Schwarz-weiß soll im Vordergrund der fachlichen Diskussion stehen, sondern vielmehr die Nuancen, die dazwischen liegen. Jäger zeichnen sich durch ihre Vielfalt und Buntheit aus und bilden keine homogene Masse. Das ist ihrer Herkunft und der Diversität der Lebensräume geschuldet, in denen sie jagen.

Die Öffentlichkeit

Gerade das Wissen um die feinen Unterschiede rund ums Thema Füttern soll den Jäger von der Masse abheben, die sich beim Konsum der Kronzeitung die Hände reibt, wenn sich Weidmänner gegenseitig widersprechen. Authentizität, Ehrlichkeit und Sachlichkeit gegenüber Medien sowie Respekt und Toleranz gegenüber der Meinung des Jagdkollegen sollten langfri-

stig eine gute Strategie sein, um den Ansprüchen von Wild und Jagd gerecht zu werden. Kurzfristiges Schielen auf Zustimmung des schlecht informierten Medienkonsumenten wird zu leicht als heuchlerische Anbiederung enttarnt.

Die Jagdsignale

von Walter Frevert

Seit Jahrzehnten sind „Die Jagdsignale“ Richtschnur für das Jagdhornblasen in der Praxis und in den Bläsergruppen der Jägerschaft. Für Bläserwettbewerbe sind die darin enthaltenen Bewertungsrichtlinien des Deutschen Jagdschutzverbandes die verbindliche Grundlage. Jetzt liegt das Buch in einer topaktuellen Fassung vor. Unverzichtbar für alle Jagdhornbläser und solche, die es werden wollen!



Kosmos-Verlag, 18 x 12 cm, 9. Auflage 2011, Broschur, 64 Seiten, EAN 9783440127988, 6,95 Euro

20 Jahre KJAV-Sommersgespräche

Von Marianna Wadl
Fotos: Chr. Schönhart und M. Wadl

Zur Vorgeschichte und den Beginn einer langjährigen Tradition: Am 8. Mai 1999 fand im Gasthof Stoff in St. Margarethen i. L. die 26. Landesvollversammlung des KJAV statt. In dem vom damaligen BO Gerhard Winkler und seinem Team jagdlich geschmückten Veranstaltungssaal fanden sich rund 250 Teilnehmer ein. LO Wadl bedankte sich bei den Organisatoren der LVV mit einem speziell von der Schleppe Brauerei gebrauten „Jagabrau“. Die Verkostung dieser Bierspezialität erfolgte im Rahmen eines gemütlichen Zusammenseins im Grafwald bei Bad Weißenbach, zu dem die Familie Loibnegger eingeladen hatte. Aus diesem Kreis entstand die Idee eines jährlichen, geselligen Treffens der Mitglieder im Tal, das in der Folge unter dem Motto „Sommersgespräche“ stattfinden sollte und sich heuer zum zwanzigsten Male jährte. Damals noch dabei waren die leider schon verstorbene Ehefrau von Willi, Erna und unser ebenfalls verstorbener Vorstandskollege und Alt-Landeskassier Toni Dreier.

2019 – wieder bei Willibald Loibnegger im Grafwald

Anlässlich dieses 20-jährigen Jubiläums der Sommersgespräche im Lavanttal, zu denen in den vergangenen zwei Dezennien verschiedene Funktionäre an verschiedene Örtlichkeiten im Lavanttal eingeladen haben, war es unserem Gründungs- und Ehrenmitglied und Lavanttaler „Jagdaufseherurgestein“ Willi Loibnegger eine Freude und Ehre, am 28. Mai d. J. jene JA-Kameraden einzuladen, die auch schon im Juni 1999 im Grafwald zu Gast waren. Willi besitzt dort eine ca. zwei Hektar große Waldparzelle und hat am Waldrand einen Container aufstellen lassen, der mit einer Holztriste umkleidet und als solcher nicht mehr erkennbar ist. Für den LO war es eine besondere Freude nach längerer Zeit, wieder mit den Lavanttaler Alt-Funktionären und Kameraden Willi Driessen, Hermann Schweiger, Thomas Steflitsch, Paul Reinisch und Alt-BO Gerhard Winkler zusammen zu treffen und Erfahrungen auszutauschen. Mit dabei waren auch VSM Andreas Wech mit seiner Irmi, der amtierende BO Mag. Martin Grünwald, LK Mag. Gerhard Memmer und seine Stev. Marianna Wadl. Für das leibliche Wohl der Gäste haben Willi und seine Lebenspartnerin Christa Schönhart bestens vorgesorgt.



Jubiläumstorte



Erfreuliches Zusammentreffen des LO und seiner Marianna mit seinen Lavanttaler Altfunktionären im Grafwald. V.l.: Hermann Schweiger, Thomas Steflitsch, Willi Driessen, Paul Reinisch und EM Willi Loibnegger.



Besichtigung der Fischzuchtanlage der Fam. Gerhard Marzi jun. und sen. bei Bad Weißenbach.

Exkursion in die Fischzucht von Vater und Sohn Marzi

Bevor sich die eingefundenen Aufsichtsjägerkameraden und -veteranen in dem gemütlichen Innenraum der „Holztriste“ zur Jause niederließen, waren alle zu einer Führung durch die nahegelegene Forellenzucht der Familie Gerhard Marzi jun. u. sen. eingeladen. Die Familie Marzi (www.marzi-forellen.at) hat vor mehr als 30 Jahren, dieses Areal bei Bad Weißenbach erworben und hier mit der Zucht und Produktion von wunderbar schmeckenden Bach-, Regenbogen und Kaiserforellen begonnen. Der Verarbeitungs- und Verwertungsbetrieb befindet sich auf der Hofstelle in St. Marein i. L. Die fertigen Fische werden dort veredelt und in jeder Form – fangfrisch, geräuchert, eingefroren, in Form von Aufstrichen usw. – im Abhofverkauf an die zahlreichen Konsumenten abgegeben. Nach Besichtigung der Teichanlagen und Beschreibung verschiedener Arbeitsabläufe durfte sich die kleine Auf-

sichtsjägergruppe an den vom Seniorchef servierten, delikaten Fischbrötchen und Lavanttaler Apfelwein laben.

Abschluss und geselliger Ausklang

Danach ging es zurück in den Grafwald und gerade rechtzeitig beim Einsetzen von Starkregen, durften sich die Anwesenden in die gemütliche „Holztriste“ von Willi zum geselligen Ausklang und Abschluss zurückziehen. Der Landesobmann ließ es sich nicht nehmen, sich beim Gastgeber, Ehrenmitglied des KJAV und Freund Willi in einer kurzen Ansprache für diese großzügige Einladung und die schönen Stunden in Bad Weißenbach zu bedanken. Gleichzeitig überreichte er ihm, den von allen Anwesenden signierten Bildband „Urgestein“ von Markus Zeiler. Es war ein würdiges Jubiläumsumsammeltreffen anlässlich 20 Jahre Sommersgespräche im Bezirk Wolfsberg und unser aller Dank gebührt unserem Lavanttaler Jagdaufseherurgestein und Ehrenmitglied und seiner Christa!



Neuwertige Steirische Harmonika der Marke „Melodija Menges Slovenija“ – sehr schöne Stimmung: C F B Es, 4-reihig, keine Gebrauchsspuren, inkl. Koffer € 2.000,-.

Probespielen und Abholung nach tel. Vereinbarung möglich!

Anfragen: 0664-5864241

Büchsenmacher

G. Sabitzer

ST. MARGARETHEN/LAVANTTAL
Tel. 04352/36320

Offizieller Ausstatter Ihrer jagdlichen Lebensfreude

Eigener Schießstand! Schießbetrieb jeden Mittwoch von 16.00 bis 20.00 Uhr und nach Absprache!

Mit ca. 60 Teilnehmern war die diesjährige Bezirksversammlung, die auch eine Fortbildungsveranstaltung war, wiederum sehr gut besucht.

BG Hermagor

Bezirksversammlung

Von Mag. Thomas Waysöcher
Fotos: Florian Guggenberger, Jürgen Binter, KJAV-Archiv



Unsere Bezirksversammlung 2019 fand heuer an einem angenehmen Frühlingstag in Radnig oberhalb von Hermagor im Gasthaus der Familie Grollitsch statt. Der Saal war zwar nicht zum Bersten voll, immerhin konnten wir aber an die 60 Jagdaufseher begrüßen, vielen Dank für euer Erscheinen! So wie jedes Jahr wurde auch heuer ein Jagdaufseherschiesen durchgeführt, als Sieger wurde Harald Kreuzberger ermittelt, wir gratulieren herzlichst! Einer unserer Kollegen verwendete einen Schalldämpfer, die Geräuschreduktion war so stark, dass man glaubte, er schoss mit einem Flober und nicht mit einem Hochwildkaliber. Was für ein Ohrenschaus, sowohl für ihn, als auch für seinen Jagdhund, eine Tiroler Bracke! Ich denke, so würde manch ein Schützenfehler, wie das Mucken, vermeidbar sein. Ob sich aber das Schwingverhalten bei Drückjagden negativ auswirkt, wird sich erst in der Praxis zeigen. Unser BO Siegfried Wallner eröffnete die Versammlung und gedachte vorerst noch einmal unserer verstorbenen Jagdaufseher-

kameraden Johann Bartolot und Josef Leher. Doch wo wäre ein Schatten ohne Licht, wir begrüßen sieben neue Aufsichtsjäger im Bezirk Hermagor: Michael Kastner, Christoph Kastner, Elisabeth Wiedenig, Andreas Pernul, Markus Rauscher, Michael Kulterer und Lukas Rauter – willkommen im Verband!

Der BO mit seinem Bericht

In der Rückschau 2018 berichtete der BO nicht nur über unseren nicht nur finanziell erfolgreichen Jägerball in Kötschach-Mauthen, sondern auch über einen Grillabend am Wieserberg bei Familie Obersteiner, in einem kleinen, aber sehr geselligen Kreis, sogar unser LO und seine liebe Gattin waren gerne ins Gailtal ange-reist.



BO Siegfried Wallner eröffnete und leitete gekonnt die 46. BV in Hermagor.

Begrüßung und Grußbotschaften der Ehrengäste

Wir konnten folgende Ehrengäste begrüßen: BJM Bruno Maurer, unser LO Bernhard Wadl, Bezirkspolizeikommandant-Stv. Chef-Insp. Paul Schnabl, Wilhelm Pernusch von der Bergwacht und unseren LFD DI Christian Matitz.

BJM Bruno Maurer spricht von einer Versammlung der Gemeinsamkeiten zwischen der Kärntner Jägerschaft und dem Kärntner Jagdaufseher-Verband, er sieht uns als Stütze der Jägerschaft!

Es kam zu einer Anzeige einer Fütterung und mehrerer Fallen im Bezirk Hermagor, er bedankte sich wie jedes Jahr für die Durchführung des Projektes Wald-Wild-Schule.

Es wurden zwei Feiern anlässlich der Nacht des Fuchses durchgeführt, das Medienecho, Facebook, war leider negativ, er bittet daher um besondere Vorsicht bei der Verbreitung von sensiblen Fotos in den sozialen Medien.

Es wurden im Jahre 2018 im Bezirk gute Abschusszahlen erreicht und der BJM bedankt sich für die gute Zusammenarbeit! Zu unserer großen Freude konnten wir heuer unseren LO Bernhard Wadl begrüßen, es folgte sein interessanter Bericht, dessen Inhalt schon in der letzten Ausgabe erschienen ist.

Er berichtet u.a. über die Themen Wildrisse durch wilde Hunde, aktualisiert durch das Video eines Vorfalles auf der Turrach, Verkürzung der Hundehaltungspflicht im Bezirk Feldkirchen, Windparks und das Problem Wolf in Österreich, konkretisiert durch einen verhaltensauffälligen Wolf im Gailtal Ende Februar bis Anfang März mit insgesamt 13 dokumentierten Sichtungen! Der LO bedankt sich für die Unterstützung der Bezirksgruppen im Jahre 2018!

Der Hermagorer Bezirkspolizeikommandant-Stv. CI. Paul Schnabl (HRL und beeidetes Jagdschutzorgan) bedankte sich im Namen des Bezirkspolizeikommandos Hermagor für die gute Zusammenarbeit 2018



Der stellv. Bezirkspolizeikommandant CI Paul Schnabl ist selbst Jagdaufseher und Hegeringleiter.



Eine Versammlung der Gemeinsamkeiten zwischen der Kärntner Jägerschaft und dem Kärntner Jagdaufseher-Verband – eine Stütze der Jägerschaft!

Bjm. Bruno Maurer bei seiner Grußbotschaft.

und übermittelte die Grüße des Bezirkskommandanten Mjr. Werner Mayer.

Gerade im Falle von Straftathinweisen durch Jäger, bittet er um eine zeitnahe Verständigung der Polizei, nur so kann sie aktiv tätig werden und die Jagdaufsicht unterstützen.

Wilhelm Pernusch berichtete von einem Mitgliederschwund bei der Bergwacht, er würde sich neue Mitglieder gerade auch aus den Reihen der Jagdaufseher wünschen, deren Rechte so erweitert werden.

LFD DI Christian Matitz – der Fachreferent des Abends

Nun kommen wir zu unserem Hauptredner dieses Abends, unseres Jagdaufsichtskollegen und LFD DI Christian Matitz: Diese Einladung kam nicht unbegründet, sowohl im Jahre 2017 als auch 2018 erschütterten große Windwürfe den Bezirk Hermagor.

Daher wählten wir das Thema Wald – Wild im Klimawandel für sein Fachreferat.

DI Matitz informierte über die Situation des Waldes und seines Wildes in Kärnten, den vollzogenen Temperaturanstieg von 1,5 bis 3 °C in 30 Jahren und seiner Konsequenzen, wie z. B. der Sekundärschädlinge wie den Borkenkäfer. Es kam zu einer Verschiebung der Baumgrenze in den letzten zehn Jahren um 200 Meter nach oben, verbunden mit einem Anstieg der Wildschäden, einem selektiven Verbiss bei den Mischbaumarten. Er zeigt aber auch gemeinsame Aufforstungskonzepte mit den Jagdausübungsberechtigten auf, inklusive Schussschnitten und dem Stehenlassen von Verbissgehölzen. Der LFD betonte die Wichtigkeit eines gemeinsamen Willens sowohl auf der Jägerseite, als auch auf der Forstseite um voran zu kommen: nicht gegeneinander, sondern miteinander! Eine gemeinsame Zielsetzung wäre wichtig,



Sommerhitze?

Erholung im Zirbenbett!

ERSCHEN

Design- und Möbeltischlerei

Tischlerei Erschen GmbH & Co KG · Gewerbestraße 7 · 9141 Eberndorf · Tel. +43 4236 25 10 · office@erschen.at · www.erschen.at

Der neue

VITARA



Way of Life!



Time to **PLAY**

Erwachsen ist man oft genug! Erleben Sie den neuen Suzuki VITARA mit kraftvollen Boosterjet-Motoren für maximalen Fahrspaß und dem optionalen ALLGRIP SELECT Allradsystem für perfekte Traktion auf jedem Untergrund. Schon ab € 18.990,-*. Mehr auf www.suzuki.at

Verbrauch „kombiniert“: 5,3-6,3 l/100 km, CO₂-Emission: 121-143 g/km**

AUTOHAUS RADAUER

* Unverbindlich empfohlener Richtpreis inkl. 20% MwSt. und RIVA sowie inkl. der Maximalbeiträge für § 6a NöKfAG – Ökologisierungsgesetz. ** WLTP-geprüft, auf NEFZ zurückgerechnet. Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Symbolfoto. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei Ihrem Suzuki Händler.

FIX 1/3 V



9300 St. Veit, 04212/45 450
8820 Neumarkt, 03584/30 30
8720 Knittelfeld, 03512/85 500

Mit unseren ALLRAD Modellen sind Sie sicher im Gelände unterwegs.



JIMNY IGNIS S-CROSS VITARA hinterlassen Sie Ihre Spuren im Gelände mit unseren 4x4 Modellen!



IMMER ein guter ANBLICK:
Die 4x4 MODELLE von SUZUKI.
www.radauer.at



In den letzten zehn Jahren kam es zu einer Verschiebung der Baumgrenze um 200 Meter nach oben, verbunden mit einem Anstieg der Wildschäden, einem selektiven Verbiss bei den Mischbaumarten.

LFD DI Christian Matitz in seinem äußerst kompetenten Referat über das Thema „Wald, Wild und Klimawandel“.

jagdwirtschaftliche Maßnahmen dringend erforderlich und die Umsetzung sollte durch gemeinsame Vor-Ort-Begehungen diskutiert werden.

Es war eine Freude zu sehen, dass unser LFD das Gemeinsame vor das Trennende gestellt hat, eine Vorgangsweise, die ich leider bei manchen Sitzungen der Bezirksforstbehörde vermisste. Vielen Dank! Die Bezirksgruppe wird 2019 eine Exkursion nach Heiligenblut in den Nationalpark im Juni/Juli durchführen, desweiteren ist ein Tageskurs „Wilde Apotheke“ von Barbara Hoflacher im Herbst geplant, nähere Informationen werden folgen.

Ehrungen

Folgende Mitglieder durften wir zu deren 40-jährigen Mitgliedschaft in unserem Verband gratulieren: Eduard Rainer, Konrad Zojer und Franz Hubmann!

Allfälliges und Diskussion

Unter Allfälligem meldete sich unser BJM Maurer zum Thema Goldschakal zu Wort, die meisten Jäger würden sich eine ganzjährige Schusszeit, so wie beim Fuchs, wünschen, nun ist aber die Politik am Wort.

Wolfsproblematik und wie damit umgehen?

Zum Schluss wurde noch auf die Wolfsproblematik im Gailtal näher eingegangen: Ich erlaubte mir, die Wichtigkeit der Sicherstellung von Rissproben zu betonen, damit

eine korrekte Genotypisierung möglich wäre. Aber mit was für einem Tier haben wir es zu tun: Einem Eurasischen Wolf, einem aus einem italienischen entflohenen Gehegewolf oder einem Hybriden, einer Kreuzung zwischen Wolf und Hund? Wir wissen es leider nicht.

Nur durch eine professionell entnommene DNA-Probe mit Einsendung an ein kompetentes Labor kann gewährleistet werden, dass das richtige Ergebnis herauskommt! Nicht so geschehen im Lavanttal, wo die Probe unserer Wildbiologen einen Fuchs ergeben hat, die Gegenprobe, die auf eigene Kosten nach Hamburg an ein Kriminalistisches Labor gesendet wurde, einen Hybriden, eine Kreuzung zwischen Wolf und einem Hunde der Labradorgruppe. Wenn man etwas suchen will, dann findet man es auch meistens!

Was hätte das zu bedeuten?

Ein reinrassiger Wolf wäre anders zu managen als ein Hybride oder gar ein Gehegewolf. Gerade eine mit Bescheid an die zuständigen Aufsichtsjäger ergangene Verpflichtung diesen Wolf zu vergrämen, wäre nicht nur sinnlos, denn er müsste ja wieder in ein Gehege verbracht werden, er hatte ja jede natürliche Scheue gegenüber Menschen und Siedlungen vermissen lassen. Mit was sollten wir vergrämen, wann und vor allem wohin!

Eine Recherche bei einem Spittaler Waffenmeister ergab Gummischrot Kal. 12. Die Antwort vor, während oder nach der versuchten Betäubung durch den Kollegen Amtstierarzt, also eine koordinierte Vorgangsweise blieb die BH schuldig. Es bot

sich ein ausgesprochen unprofessionelles Auftreten, sowohl von Seiten der Politik als auch der Verwaltungsbehörde – wir Aufsichtsjäger sollen es wieder bewirken. Aber haben wir die Kenntnisse, können wir mit Gummigeschossen richtig umgehen, können wir Sichtung und Rissbilder richtig einschätzen und sichern, welche Stelle koordiniert die weitere Vorgangsweise ohne Einbeziehen von Facebook, Lokaler Medien und Panikmache?

Dieses Thema Wolf und andere Beutegreifer wird uns in Zukunft noch viel mehr beschäftigen, vielleicht wäre es an der Zeit eine spezielle Schulung für Jagdaufseher in Form eines Seminars anzubieten, wo nationale und internationale Spezialisten im Management von Wölfen ihre Erfahrungen und Vorgangsweisen vortragen können unter Einbeziehung der Behörde und Ausschluss der Öffentlichkeit und Medien. Nur so könnten wir als Organe in unseren Jagdgebieten die Behörde unterstützen!

Umso wichtiger und sensibler eine Problematik sich darstellt, umso professioneller und entemotionaler ist das Vorgehen! Aber als Österreicher haben wir gelernt, „es kann nicht sein, was nicht sein darf“ und so habe wir lange genug gewartet, bis sich das Problem von alleine löst, oder wurde es gelöst? Auf alle Fälle kam es nach Anfang März zu keiner Wolfssichtung mehr im Bezirk Hermagor!

Es neigte sich ein interessanter Tag zu Ende und wir bedanken uns für eure rege Teilnahme mit einem kräftigen Weidmannsheil und Anblick im Jahr 2019! ♦

BG Villach

Bezirksversammlung

Von Ing. Horst Koffler

Nach den Klängen der Jagdhornbläsergruppe „Faaker See“ unter der Leitung von Obfrau Anni Oswald, eröffnet der Bezirksobmann Ing. Horst Koffler um 19.15 Uhr die 46. Bezirksversammlung der Bezirksgruppe Villach. Über 110 Teilnehmer, darunter an die 80 Mitglieder des KJAV, haben den Weg in das schöne Rosental nach St. Jakob gefunden und eine sehr gut organisierte Bezirksversammlung verfolgen können. Der Saal im Kulturhaus wurde vom Talschaftsreferenten Wolfgang Watzko und seinem Team sehr schön und mit viel Liebe zum Detail gestaltet. Vielen Dank!

Gedenken an die verstorbenen Jagdaufseherkameraden

Leider blieb die Bezirksgruppe Villach auch im vergangenen Jahr nicht von Todesfällen verschont und so mussten wir uns von unserem Bezirkskassier Reinhold Gaggl und auch unserem langjährigen Funktionär Peter Winkler verabschieden, die auf so tragische Weise von uns gegangen sind. Auch verstarben Dr. Walter Schaller und Josef Kuglitsch. Zu den Signalen „Jagd vorbei“ und „Halali“ gedenken wir stehend unserer Verstorbenen. Wir werden Ihnen stets ein ehrendes und aufrichtiges Andenken bewahren.

Grußworte der Ehrengäste

Der BO begrüßt die zahlreich anwesenden Ehrengäste und bittet diese um einige Grußworte an die Bezirksversammlung. Der Hausherr, **Reg.Rat Bgm. Heinrich Kattnig**, betont das sehr gute Einvernehmen zwischen der Gemeinde und den Jagdgesellschaften und Jägern. Dies ist nur möglich, wenn man sich gegenseitig respektiert und sich auf Augenhöhe begegnet. Er wünscht der Bezirksversammlung in „seinem Kulturhaus“ einen guten Verlauf.

Bezirksjägermeister **Ing. Wolfgang Oswald** verweist darauf, dass das Jahr 2019 aufgrund der Neuwahlen in der Kärntner Jägerschaft ein besonderes für uns Jäger ist. Man hofft, dass durch diese Wahlen Personen „ans Ruder“ kommen, die die Jagd auch noch für die kommenden Generationen so erhalten können, wie wir es heute gewohnt sind. Bedingt durch die sozialen Medien werden Probleme des Wildes immer mehr auch ein Problem für die Gesellschaft und damit steigen die Aufmerksamkeit und auch der Druck auf die Jagd. Zukünftig muss auch eine bessere Zusammenarbeit



Mit rund 110 Teilnehmern (Mitglieder und Ehrengäste) zählte die diesjährige Bezirksversammlung in St. Jakob im Rosental zu einer wiederum äußerst gut besuchten.

zwischen den einzelnen Naturnutzern erreicht werden. Mittlerweile gibt es mehr als 30 verschiedene Trendsportarten (z.B. Mondschein Schneeschuhwandern, Offroad Biken, Geo Catching usw...) die alle zu einem Zurückdrängen des Wildes führen. Die Jagdschutzorgane müssen auch auf die Einhaltung des Abschussplanes in Ihrem Revier achten.

In Vertretung des Bezirkshauptmannes verweist Frau **Maga. Nadja Kaidisch-Kopeinig** als Behördenvertreterin darauf, dass die Beststellungsperioden aller JSO mit dem Jahr 2020 enden. Danach muss für die einzelnen Reviere eine Neubestellung erfolgen! Ebenso wird auf die Fristen der Jagdgebietsfeststellung für die neue Jagdpachtperiode verwiesen.

Kontrollinspektor **Wolfgang Auer** von der PI St. Jakob lobt die gute Zusammenarbeit zwi-

schen der Jägerschaft und der Exekutive. Dies vor allem bei den vielen Wildunfällen zu jeder Tages- und Nachtzeit. Er wünscht der Versammlung einen spannenden Verlauf und Weidmannsheil für 2019.

Bericht des LO- Stv. Mag. Günther Gomernig

Der aktuelle Mitgliederstand des KJAV beträgt derzeit 2.154. Im Jahr 2018 sind 67 Neuzugänge zu vermelden. Die Zeckenschutzimpfung wird vom Land Kärnten mit 7.000,- Euro gefördert. Für alle JSO besteht die Möglichkeit, einen Kostenanteil von 25,- Euro vom KJAV refundiert zu bekommen. Bitte mit dem BO oder der Landesgeschäftsstelle Kontakt aufnehmen! Die laufende – derzeit noch freiwillige – Weiterbildung der Jagdschutzorgane ist sehr wich-



Für ihre 40-jährige Verbandsmitgliedschaft wurden Eduard Rainer, Konrad Zojer und Franz Hubmann besonders geehrt.



Der Fokus ist auf die zunehmende Wolfsproblematik gerichtet.



LASSNIG

Ingenieurbüro / Unternehmensberatung
für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

Entwicklung von Netzwerkstrategien
Synergien-/Ressourcenmanagement
Optimierung von betriebswirtschaftlichen
und technischen Prozessen

Ing. Klaus Lassnig, MAS, MSc
Am Sonnenhang 2, 9232 Pirk / Rosegg

Tel.: 0664 / 3324320
E-Mail: klaus.lassnig@gmail.com

fig. Jede Veranstaltung des KJAV gilt als Fortbildung. Zur Hundesperrverordnung erklärt Mag. Gomernig, dass diese von den Bezirksverwaltungsbehörden für die Notzeit bzw. während der Brut- und Setzzeit des Wildes erlassen werden. Der Gesetzgeber sollte aber auch außerhalb dieser Zeiten die Möglichkeit zur Durchsetzung dieser Verordnung geben! Als sehr positiv haben sich die Hundehalter – Informationstafeln von KJ und KJAV erwiesen, die in drei Sprachen Hundehalter auf ein richtiges Verhalten in sensiblen Wildtierlebensräumen hinweisen. Der Abschluss von wildernden Hunden sollte auf jeden Fall vermieden werden! Auch wenn dies gesetzlich abgesichert ist, endet die folgende „mediale Schlacht“ immer zum Nachteil der Jägerschaft. Nochmals wird der Standpunkt des KJAV gegen die Errichtung von Windkraftanlagen auf unseren Bergen erläutert, da der Schaden größer ist als der Nutzen.

Bericht des Bezirksobermannes

Am Beginn des Berichtes wird die Talschaft Rosental – Talschaftsreferent ist Wolfgang Watzko – kurz vorgestellt. Diese gehört zur Wildregion 4.2 und umfasst die Hegeringe 22 (St. Jakob) und 23 (Finkenstein) mit insgesamt neun Gemeindejagden und 19 Eigenjagden. Die Gesamtfläche beträgt ca.



Blick auf das Präsidium mit BO Ing. Horst Koffler, LO-Stv. Mag. Günther Gomernig und die Grußrednerin und Jagdrechtsreferentin der BH-Villach, Mag. Nadja Kaidisch-Kopeinig.

19.700 ha und die Jagd wird von 234 Jägern ausgeübt. Die heutige Bezirksversammlung findet im Zentrum des Hegeringes 22 statt. Die Treffsicherheit mit der Schrotflinte wird auf der Schießstätte in Maria Elend geübt. Diese ist die derzeit einzige Wurf-scheibenanlage im Bezirk! Durch die Novelle des Waffengesetzes ist Jägern das Führen von Waffen der Kategorie B erlaubt. Kurzwaffen haben jedoch ein hohes Risikopotenzial, dadurch steigt auch die Gefahr von Unfällen. Für den „normalen“ Jäger- und Jagdaufseheralltag besteht keine Notwendigkeit für das Führen einer Kurzwaffe. Ebenso ist es jetzt erlaubt, auf



Die JHBG „Faaker See“ mit ihrer Obfrau Anna Oswald war der jagdmusikalische Kulturträger der diesjährigen BV im Bezirk Villach.

den Jagdwaffen Schalldämpfer zu montieren und zu verwenden. Dies erfordert jedoch auch einen Neubeschuss der Waffe. Sollte es zur Abnahme der Jagdkarte kommen, so muss auch der Schalldämpfer abgegeben werden. Überlassung an einen Berechtigten, Verkauf oder Einzug durch die Bezirksverwaltungsbehörde. Bei den „Finkensteiner Gesprächen“ geht es um die Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen der Bergwacht und dem KJAV. Auch sollen die Möglichkeiten der gegenseitigen Hilfestellungen der beiden Organisationen verbessert werden. So soll die Bergwacht auch bei freilaufenden Hunden einschreiten oder die unerlaubte Forststraßenbenützung durch Mountainbiker ahnden können. Die Freizeitgesellschaft wird immer mehr zum Problem für die Natur und der dort lebenden Wildtiere. Der ORF-Bericht über vergiftete Greifvögel im Burgenland führt schon zur Forderung einer externen Jagdaufsicht, um solche Fälle zu vermeiden. Daher muss die Jagdaufsicht ernst genommen werden, auch wenn damit jagdintern Probleme auftreten können. Wir verlieren sonst unsere Glaubwürdigkeit! Keine Papier- oder Gefälligkeitsaufsicht übernehmen = Amtsmissbrauch!

Bericht des Kassiers

Nach dem tragischen Tod von unserem Bezirkskassier Reinhold Gaggl wurde das Amt interimsmäßig vom BO Ing. Horst Koffler übernommen. Einnahmen von 3.040,31 Euro standen Ausgaben von 3.015,72 gegenüber. Dies ergibt mit 31.12.2018 einen Kassastand von 6.773,93 Euro. Des Weiteren befanden sich Verbandsartikel im Wert von 1.329,- Euro auf Lager. Dies ergibt ein Gesamtvermögen der BG Villach mit 31.12.2018 von 8.102,93 Euro. Die Druck- und Portokosten für die Einladungen zur Bezirksversammlung schlagen sich mit ca. 300,- Euro zu Buche. Daher wird um möglichst viele E-Mail Adressen gebeten, um die Postsendungen einschränken zu können.

Bericht der Kassenprüfer

Die Kassenprüfer Alois Jarnig und Klaus Schwenner haben die Kassa geprüft und für in Ordnung befunden. Alle Belege sind vorhanden und die Buchungen nachvollziehbar. Die Kassenprüfer stellen an die Vollversammlung den Antrag auf Entlastung des Kassiers und des gesamten Vorstandes. Die Vollversammlung erteilt diese Entlastung einstimmig.

Neuwahlen

Für die zu wählenden Funktionen wurde vom Vorstand statutengemäß folgender Wahlvorschlag eingebracht: Kassier Alois Jarnig, Kassier-Stv. Klaus Schwenner, Schriftführer-Stv. Mag. Theresa Schuller, Talschaftsreferent-Stv. Gegendtal, Christoph Rauter und Kassenprüfer Christine Pewal und Max Mendl. LO-Stv. Mag. Gomernig übernimmt den Vorsitz und bringt die Funktionen zur Abstimmung. Die Vollversammlung wählt alle Kandidaten einstimmig. Wir wünschen den neu gewählten Funktionären alles Gute für Ihre Aufgaben!

Vortrag Obst. Dr. Wolfgang Gabrutsch zum Thema „Verbotene Waffen“

Im Rahmen der Weiterbildungsoffensive des KJAV konnten wir Polizei-Obst. Dr. Wolfgang Gabrutsch für einen hervorragenden Vortrag über verbotene Waffen gewinnen. Anhand einer tollen Power Point Präsentation wurde den interessierten Zuhörern gezeigt, welche verschiedensten Arten von verbotenen Waffen es gibt. Als Jagdaufseher im Dienst kann man sich nur wünschen, nie mit diesen „Geräten“ in Kontakt zu kommen. Der Erfindungsgeist einiger unserer Mitbürger ist sehr groß!

Ehrung

Zu den schönen Aufgaben im Rahmen einer Bezirksversammlung zählen für den Obmann die Ehrungen, die er für langgediente Mitglieder vornehmen darf. Heuer



Der Fachreferent des Abends war Polizeiobst Dr. Wolfgang Gabrutsch von der LPD-Kärnten. BO Ing. Koffler bedankte sich mit einem kleinen Präsent für den Vortrag.

konnten wir Herrn Maximilian Kappus für 40 Jahre Mitgliedschaft beim KJAV eine Ehrenurkunde überreichen.

Allfälliges

Von einem Jagdaufseherkollegen aus dem Drautal wurde die Fütterung des Wildes im Winter angesprochen. Im Hegering 30 sind im letzten Winter unzählige Stücke verhungert. Die Herrschaft Foscarini lässt nicht füttern! BJM Ing. Wolfgang Oswald erklärt, dass Fütterungen laut Jagdgesetz angezeigt gehören. Wildschäden entstehen sehr oft durch falsche Lage und falscher Bewirtschaftung der Fütterung. In der Notzeit sind Nottütterungen als Streckenfütterung möglich, sie müssen jedoch auch beim BJM angezeigt werden. Fallwild muss gemeldet werden, um solche Ausnahmestände wie im Hegering 30 aufzuzeigen und um reagieren zu können.

Dank des Bezirksobermannes

Ein herzliches Dankeschön des Bezirksobermannes ergeht an alle Helferinnen und Helfer im Hintergrund, ohne deren Mithilfe eine solche Veranstaltung nicht durchführbar wäre. Zu den Klängen der Jagdhornbläsergruppe „Faaker See“ schließt der Bezirksobermann um 21.00 Uhr die Versammlung und wünscht allen eine gute Heimfahrt, ein erfolgreiches und unfallfreies Jagdjahr 2019, sowie ein kräftiges Weidmannsheil! Die diversen Nachbesprechungen an der Theke dauerten bis nach Mitternacht ...



Max Kappus wurde für seine 40-jährige Mitgliedschaft beim KJAV ausgezeichnet und geehrt.

Bezugsquellen

Leopold Stocker-Verlag
8010 Graz, Hofgasse 5, 0316/821636
stocker-verlag@stocker-verlag.com
www.stocker-verlag.com

Österr. Jagd- und Fischerei Verlag,
1080 Wien, Wickenburggasse 3, 01/4051636,
verlag@jagd.at, www.jagd.at

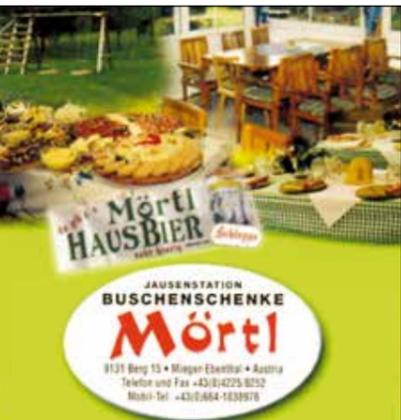
Kosmos-Verlag
Pflzerstraße 5-7, D-70184 Stuttgart
+49(0)711/2191-341

Styria Verlag
1010 Wien, Lobkowitzplatz 1
01/5128808-0, office@styriabooks.at
www.styriabooks.at

SPIEGEL · NEUVERGLASUNGEN · BILDERRAHMEN
REPARATURVERGLASUNGEN · BLEI- UND MESSING-
VERGLASUNG · HEBEBÜHNENVERLEIH · POKALE



JOLLI GLAS GmbH
9470 St. Paul i. Lav.
Bahnhofstraße 2

BUSCHENSCHENKE MÖRTL

Das Ausflugsziel inmitten des Miegerer Jagdgebietes

Für alle Jäger und Naturliebhaber

Anfragen unter (04225) 8252 oder (0664) 1838976

Geöffnet ab 15.00 Uhr - Montag und Dienstag Ruhetag

CONVISIO
refining business

Wirtschaftstreuhand – Steuerberatung
Mag. Krall – Mag. Neubert – Mag. Slamanig

A-9431 St. Stefan im Lavanttal, Alte Straße 2

Tel.: +43 (0) 4352 / 36 256 Fax: DW 4

E-Mail: wolfsberg@convisio.at
www.convisio.at

CONVISIO Wolfsberg
Wirtschaftstreuhand – Steuerberatung GmbH

BG Feldkirchen

Bezirksversammlung

Von Ing. Manfred Buttazoni und Rene Gwenger
Fotos: Ing. Gerhard Köck

Am 8. März 2019 mit Beginn um 19:00 Uhr eröffnete BO Ing. Manfred Buttazoni die 46. Bezirksversammlung der Jagdaufseher des Bezirkes Feldkirchen im Gasthof Pichlernwirt in Himmelberg. Unter den 47 anwesenden Jagdaufsehern waren auch der Landesobmann-Stv. Dr. Josef Schofnegger und BJM Ewald Pertl. Landesjägermeister-Stv. Josef Monz hat sich für die diesjährige Bezirksversammlung entschuldigt. Musikalisch umrahmt wurde die Bezirksversammlung durch die Jagdhornbläsergruppe Glanhofen.



Die JHBG „Glanhofen“ zeichnete für die jagdkulturelle Umrahmung der BV in Feldkirchen verantwortlich.

Grüßworte

Bezirksjägermeister Pertl bedankte sich für die Einladung und sprach in seinen Grüßworten die im heurigen Jahr anstehende Abschlussplanung, zu welcher es bereits positive Vorgespräche mit den Jagdausübungsberechtigten gegeben hat, an. Im Bezirksjagdbeirat wurde der zu hohe Wildstand zur Sprache gebracht. Es wird dringlich auf die Reduzierung des Wildstandes hingewiesen. Auch finden im Jahr 2019 Neuwahlen aller Funktionäre der Kärntner Jägerschaft statt. Der Bezirksjägermeister wird sich mit seinem bewährten Team für die nächsten 5 Jahre der Wiederwahl stellen. (Anm. Die Kandidatur wurde im Nachgang zu dieser Sitzung zurückgezogen!) Im Jahr 2019 beginnt auch die Feststellung der Jagdgebiete für die Jagdperiode 2021-2030. Weiters wird seitens des BJM in Frage gestellt, ob das Reviersystem, welches in Österreich gelebte Praxis ist, der Reduktion des Wildbestandes nicht im Wege steht? Zum Abschluss bedankt sich BJM Pertl für die gute Zusammenarbeit und wünscht der Veranstaltung einen guten Verlauf.

Bericht des Bezirksobmannes

Vom 22. bis 23. März 2018 fand nach vielen Jahren wieder ein Ausflug der Bezirksgruppe statt. Gemeinsam mit dem Jagdschützenverein Radweg wurde ein zweitägiger Ausflug ins Allgäu zum Waffenhersteller Blaser organisiert. Am ersten Tag wurde die Waffenmanufaktur besichtigt und es konnten Eindrücke über die moderne Waffenherstellung gesammelt werden. Der Tagesabschluss war mit dem Besuch des Blaser Schießkinos sehr aktiv gestaltet, da sich hier jeder Teilnehmer im Schießen auf bewegliche Ziele erproben konnte. Der zweite Tag wurde mit dem Besuch des größten



BO Ing. Manfred Buttazoni konnte in diesem Jahr im GH Malle bei Himmelberg rund 50 Mitglieder bzw. Versammlungsteilnehmer begrüßen, die mit großer Aufmerksamkeit und großem Interesse den Ausführungen des BO, des LO-Stv. und des Fachreferenten folgten.

Schießstandes in Deutschland verbracht. Am Dornsborg konnten die Teilnehmer den ganzen Tag den Umgang mit der Flinte üben. Die Stimmung nach den zwei ereignisreichen Tagen war phänomenal. Einziger Wehrmutstropfen war, dass sich lediglich acht Jagdaufseher für diesen Ausflug angemeldet haben. Mit dem Jagdschützenverein konnten gemeinsam jedoch 36 aktive Jäger und Jagdaufseher diesen tollen Ausflug genießen. Der BO berichtet anschließend über die am 14. April 2018 abgehaltene Landesversammlung im Kultursaal in Gnesau und bedankt sich nochmals bei allen Helfern und Helferinnen. Nur durch den Einsatz jedes Einzelnen konnte diese Landesversammlung zu dieser tollen Veranstaltung werden. Ein spezieller Dank wurde auch für die zur Verfügung Stellung der zahlreichen Präparate ausgesprochen. Getreu dem Credo „Jagd ist mehr“ wurde insbesondere darauf geachtet, dass keine Geweibe, Krucken oder Kricklerl zur Schau

gestellt wurden. Diese Idee kam bei den Besuchern sehr gut an. Es gab sehr viele positive Rückmeldung diesbezüglich.

Bericht des Kassiers

Die Kassierin der Bezirksgruppe Feldkirchen Mag. Elisabeth Matschnig berichtete über die Finanzgebarung des abgelaufenen Jahres. Bei der am 19. Feber 2019 durchgeführten Kassaprüfung wurden keine Unregelmäßigkeiten festgestellt. Die Kassenprüfer stellten an die anwesenden Jagdaufseher den Antrag um Entlastung der Kassierin und des gesamten Vorstandes. Dies erfolgte einstimmig.

Bericht des Landesobmannes

Der LO-Stv. Dr. Josef Schofnegger berichtete über die Tätigkeiten im abgelaufenen Vereinsjahr. In seinem Bericht bedankt sich Dr. Schofnegger bei der Bezirksgruppe Feldkirchen unter Obmann Ing. Manfred



Foto: Shutterstock

Ehrungen

Unsere langjähriges Mitglied Dietmar Glabatsch wurde (in Abwesenheit) für seine 40-jährige Mitgliedschaft geehrt. Im Namen der gesamten Bezirksgruppe gratulieren wir dazu nochmals recht herzlich.

Fachvortrag zum Thema „Haselwild-Lebensraum, Hege und Bejagung“

Für den diesjährigen Fachvortrag zum Thema Haselwild konnte DI Harald Bretis als Gastreferent gewonnen werden. Die Bezirksversammlung wird seit einigen Jahren auch als Fortbildungsveranstaltung angesehen. Mit diesem äußerst interessanten Vortrag über den Lebensraum, die Hege und Bejagung des Haselwildes konnten alle anwesenden Jagdaufseher(Innen) Ihren jagdlichen Wissenshorizont erweitern. Bei so einem Vortrag muss es sich nicht immer um „Knochen“ handeln. Das Interesse der Jagdaufseher(Innen), auch aus den Nachbarbezirken Villach, Spittal, St. Veit und Klagenfurt, bestätigt diese Aussage definitiv.



Wildbiologe und Mitglied des Landesvorstandes DI Harald Bretis, MSc, referierte über die kleinste, heimische Raufußhühnerart – das Haselhuhn.

Ein herzliches Dankeschön dem Referenten für die Ausführungen und Einblicke in die Welt des Haselwildes. Bemerkenswert ist auch, dass das Bildmaterial und die Erfahrungen rund um die Hege aus „eigenem Hause“ stammen. Soll heißen, dass die Hegemaßnahmen im Wald des Referenten umgesetzt wurden. Erfreulicherweise ist diese Biotoppflege bei den kleinen Raufußhühnern so gut angekommen, dass regelmäßige Sichtungen mittels Kamera dokumentiert werden konnten und diese den Vortrag bestens untermalten.

Mit dem Verweis auf die Pflichten der Jagdaufseher(Innen) sowie diverser Änderungen im Hinblick auf die Gesetzesnovelle zum Kärntner Jagdgesetz und einem abschließenden Weidmannsdank wünschte der BO allen Anwesenden ein erfolgreiches Jagdjahr 2019 und schloss damit die diesjährige Bezirksversammlung. ♦

Laubsträucher

von Helmut Fladenhofer und Karlheinz Wirnsberger

Himbeere und Brombeere, Hagebutte, Haselnuss und Holunder, Buchsbaum und Grün-Erle – manche Sträucher erkennt so gut wie jeder, der sich in der Natur aufhält. Aber den Spindelbaum? Den Weißdorn? Den Wolligen Schneeball? Und wer weiß, dass es sich bei der Kornelkirsche um nichts Anderes handelt als den Dirndlstrauch? Vollends schwierig wird die Bestimmung der Sträucher, wenn uns keine Blüte und keine Frucht einen Hinweis auf den Namen der Pflanze geben. Solange der Strauch noch Blätter trägt, haben wir immer noch einen guten Anhaltspunkt. Aber wenn einmal das Laub gefallen ist, dann wird es selbst für einen Spezialisten eng. Andererseits: Da kann uns immer noch die Rinde helfen, oder – zur richtigen Jahreszeit – die Knospen, oder auch der Platz, an dem der Strauch wächst.

Knospen, Blüte, Blatt, Früchte – genau dieses Wissen bringt die Fotofibel „Laubsträucher“ von Helmut Fladenhofer und Karlheinz Wirnsberger auf den Punkt. Kurz und prägnant stellen sie die wichtigsten heimischen Sträucher vor – von der Berberitze über den Faulbaum, den Hartriegel, den Liguster, über Schwarzholler und Rotholler hin zur Schlehe und zur Stechpalme. Aussagekräftige Fotos zeigen sowohl die Gesamtansichten als auch die wichtigsten Details. Ein Streifzug durch die Verwendung der Früchte und anderer Pflanzenteile rundet die einzelnen Porträts der heimischen Sträucher ab. Steckbriefe fassen Grundwissen und Kenndaten übersichtlich zusammen und machen das Vergleichen und richtige Ansprechen der Laubsträucher leicht.

Österr. Jagd- und Fischerei Verlag, 96 Seiten, rund 140 Farbfotos, 14,5 x 21 cm, ISBN 978-3-85208-169-4, 23,- Euro



ERFAHRUNG • KOMPETENZ • ZUVERLÄSSIGKEIT

BAUMEISTER Ing. Arnulf Stroj
Baumanagement GmbH

9536 St. Egyden
Tel. 0676 70 72 093
office@bm-stroj.at

Bauen Sie auf uns.



Beratung • Entwurf • Planung • Bauaufsicht • Ausschreibung • BauKG • Projektentwicklung • Projektleitung

BG Wolfsberg

Bezirksversammlung

Von Gero Steinacher · Fotos: Ing. Franz Röhrhofer

Am 15. März 2019 um 19.00 Uhr lud der BO Mag. (FH) Martin Grünwald zur diesjährigen Bezirksversammlung ins Gasthaus Weberwirt in Prebl ein.

Der Einladung folgten nicht nur zahlreiche Ehrengäste und Mitglieder der Bezirksgruppe Wolfsberg, sondern auch jene des Bezirkes St. Veit, in deren Revieren die Gams als Standwild vorkommt. Zu den Ehrengästen zählten insbesondere der LO-Stv. Dr. Schoffnegger, der BJM von Wolfsberg Ing. Walter Theuermann und sein Stv. Hubert Jöbstl. NRAbg. Mag. Christian Ragger sowie der Bezirkshauptmann Mag. Georg Fejan, welcher bereits zum dritten Mal an dieser Veranstaltung teilnahm, sowie viele andere Persönlichkeiten des täglichen Lebens.

160 Teilnehmer bei der diesjährigen Bezirksversammlung im Lavanttal

Nach der Begrüßung durch den Bezirksobmann und der feierlichen musikalischen Einleitung der Jagdhornbläsergruppe Wolfsberg kamen die Ehrengäste zu Wort. **BH Mag. Georg Fejan** bedankte sich für die Einladung und hob die große Zahl der Teilnehmer bei dieser Fortbildungsoffensive als Zeichen für das Weiterbildungsinteresse der Jagdaufseher hervor. Die Behörde sei in diesem Jahr besonders mit der Feststellung der neuen Jagdgebiete für die kommende Jagdpachtperiode beschäftigt. Der **BJM Ing. Walter Theuermann** brachte die Abschlusszahlen des abgelaufenen Jagdjahres sowie die durch das neue Jagdgesetz übertragenen Aufgaben der Jagd-



Blick in das wiederum auch mit zahlreichen Ehrengästen ausgezeichnet besetzte ...

... Auditorium der Lavanttaler Bezirksversammlung 2019.

aufseher zur Kenntnis. Auch bedankte er sich für die gute Zusammenarbeit mit dem KJAV und sprach die Einladung zum Bezirksjägertag am 5. April im Gasthaus Hüttenwirt in Lavamünd aus.

Der Bezirksobmann am Wort

Der Bezirksobmann Martin Grünwald brachte einen Überblick der Tätigkeiten der Bezirksgruppe im abgelaufenen Jahr. Außerdem appellierte er wiederum an die Korrektheit der Jagdschutzorgane insbesondere bei den Raufußhühnerzählungen. Nach dem Kassenbericht und einstimmiger

Entlastung des Kassiers, sowie des gesamten Vorstandes, kam es zum Highlight dieses Abends, nämlich zum Vortrag vom Wildbiologen Dr. Gunther Greßmann.

Ein fachlich hochkompetenter Referent zum Gamswild

Er erläuterte die Bedeutung der Altersstrukturen beim Gamswild und insbesondere die richtige Bejagung um einen richtig strukturierten



LO-Stv. Dr. Schoffnegger berichtete über die Geschehnisse auf Landesebene im abgelaufenen Vereinsjahr.

und gesunden Gamswildbestand zu erreichen und zu erhalten. Den Jagdaufsehern wurde von Dr. Greßmann detailliert erklärt, warum und weshalb es derart wichtig ist, dass ältere Gämsen beiderlei Geschlechts vorhanden sein sollen und welchen Einfluss diese auf die Gamsrudel haben. Nach diesem höchst interessanten Power-Point-Vortrag gab es die Möglichkeit, Fragen an den Wildbiologen zu stellen. Dies wurde auch rege angenommen und der Abend fand bei allgemeiner Diskussion und fachlichen Informationsaustausch einen würdigen Abschluss, umrahmt von den Wolfsberger Jagdhornbläsern. ♦



BO Mag. Martin Grünwald freute sich in Prebl zur 46. BV nicht nur seinen Bezirksvorstand und den LO-Stv. Dr. Schoffnegger, sondern auch an die 160 Mitglieder bzw. Versammlungsteilnehmer und zahlreiche Ehrengäste begrüßen zu können.



Die JHBG „Wolfsberg“ war der Jagdkulturträger des Abends und umrahmte gekonnt diese Versammlung.



BO Grünwald bei der Vorstellung des Fachreferenten des Abends, Dr. Gunther Greßmann.



Eine besondere Ehrung erfuhr am Ende der Jahrestagung der ebenfalls anwesende „Nestor“ für eine langjährige und hoch geschätzte Naturschutzarbeit in der KJ, HR i.R. Dr. Anton Kranner – flankiert vom Bezirksvorstand und dem Gastreferenten.

Schuss- und Jagdtagebuch

Welcher Jäger kommt ohne Tagebuch aus? Alle wichtigen und erinnerungswürdigen jagdlichen Ereignisse im Revier wollen festgehalten sein! In einem Jagdtagebuch dokumentiert der Jäger vor allem die eigene Jagdstrecke.

Darüber hinaus protokolliert der sorgfältige Schütze die Details des Schusses. Das attraktive „Schuss- und Jagdtagebuch“ verbindet elegant Nutzen und Erinnerungswert: Tabellarische Aufzeichnungsvorlagen für die Jagdstrecke und Angaben zur Schusswirkung erleichtern das Protokoll; mit gezeichneten Vignetten liebevoll ausgestattete Tagebuchseiten bieten ausreichend Platz für die Jagderinnerungen.



Kosmos-Verlag, 27,7 x 20,2 cm, 1. Auflage 2001, 32 SW-Zeichnungen, gebunden (Prägung auf Vorderdeckel), 128 Seiten, EAN 978344009169, 16,99 Euro

Wildeinkauf

STROHMEIER AUSTRIA

www.wild-strohmeier.at

8820 Neumarkt/Stmk., Bahnhofstraße 59
Tel. 03584/3330, Fax 03842/811 52-24
8700 Leoben, Waltenbachstraße 10
Tel. 03842/811 52, Fax-DW 4
e-mail: office@wild-strohmeier.at

BG Wolfsberg

Kameradschafts- Schießen

Von Ing. Heinz Paier · Fotos: Ing. Franz Rohrhofer

Die diesjährige Schießveranstaltung der Bezirksgruppe Wolfsberg des Kärntner Jagdaufseher-Verbandes fand wieder einmal auf der Schießanlage der Familie Sabitzer am Leidenberg bei St. Margarethen i.L. statt.

Das Veranstaltungskomitee unter der Leitung unseres Kassiers Franz Kühweidler hatte sich für dieses Jahr etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Jeder Teilnehmer musste zuerst zwei Schüsse sitzend aufgelegt auf eine Bockscheibe in 100 Meter Entfernung abgeben. Anschließend konnte jeder seine Treffsicherheit auf eine Scheibe, freistehend an einen Bergstock angestrichen, unter Beweis stellen.

Bei diesen beiden Aufgaben kam ein Streichresultat zum Abzug. Anschließend war bei zwei Schüssen auf 200 Meter besondere Konzentration und Ruhe gefragt. Zu guter Letzt stellte eine Wildschweinscheibe, auf die mit einem Revolver drei Fangschüsse abgegeben werden mussten, alle nochmal vor eine große Herausforderung.

Die Lavanttaler Aufsichtsjäger sind gute Schützen

Dass die Jagdaufseher des Tales aber alle über gute Konzentration und Schießfertigkeit verfügen, stellte die durchschnittliche Ringanzahl von 63 eindrucksvoll unter Beweis.

Den Sieg holte sich Josef Sabitzer mit 70 Ringen, gefolgt von Markus Konrad und unserem Obmann Mag. Martin Grünwald, die beide 69 Ringe erreichten, wobei der

Teiler zu Gunsten von Markus Konrad entschieden hat. Bei der anschließenden Siegerehrung konnte dem Sieger vom Obmann der Glas-Pokal (gespendet vom Glaserbetrieb Jölli) überreicht werden. Alle teilnehmenden Schützen konnten sich über wertvolle Sachpreise freuen.

Für die großzügigen Spenden bedanken wir uns bei den Sponsoren recht herzlich. Auch der Familie Sabitzer gilt großer Dank. Sie hat uns die Schießstätte unentgeltlich zur Verfügung gestellt und ist auch für den Großteil der Bewirtung auf gekommen. Unserem Kassier Franz Kühweidler sagen wir herzlich danke für die tolle Organisation und das fleißige Sammeln der Preise. Ein Großteil der Schützen ließ den verlängerten Nachmittag bei unserer Gastfamilie mit Fachgesprächen und so manch lustiger Jagdepisode ausklingen. ◆



BO Mag. Martin Grünwald mit Sepp Jölli, Oswald Sand und Gerald Scharf.

Der Wolf

Im Spannungsfeld von Land- & Forstwirtschaft, Jagd, Tourismus und Artenschutz von Klaus Hackländer (Hg.)

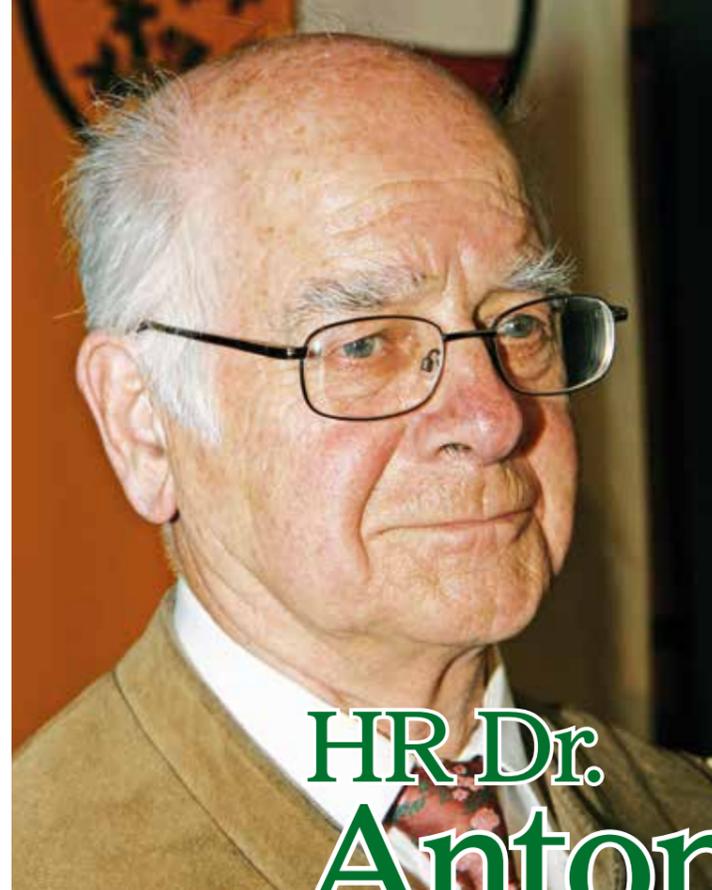
Welche Auswirkungen hat die Rückkehr des Wolfes auf die Wälder, die Wildtiere und die Jagd? Wie können Landwirte ihre Nutztiere schützen? Wie sollen sich Wanderer verhalten, wenn sie einem Wolf begegnen? Gibt es Landschaftsräume, die eher „wolfstauglich“ sind als andere? Wird sich der Wolf in Zukunft noch stärker verbreiten oder bedeutet „Wolfsmanagement“ auch die Begrenzung seines Lebensraumes und seiner Anzahl? Zwölf verschiedene Autoren, Spezialisten auf ihrem jeweiligen Gebiet, behandeln die Rückkehr des Wolfes aus unterschiedlichen Perspektiven vom Naturschutz bis hin zu den Sorgen der Bauern. Dabei werden die Wolfspopulationen in Österreich, Deutschland, Italien, Frankreich und der Schweiz betrachtet.



Leopold Stocker Verlag, ca. 208 Seiten, zahlreiche Farbabbildungen und Grafiken, 16,5 x 22 cm, Hardcover, ISBN 978-3-7020-1791-0, 19,90 Euro



Äußerst gut besucht war das diesjährige Kameradschaftsschießen der Lavanttaler Aufsichtsjäger auf der Schießstätte Sabitzer am Leidenberg.



HR Dr. Anton Kranner

Von Bernhard Wadl · Foto: Alfred Blaschun

Am 1. April dieses Jahres feierte Hofrat Dr. Anton Kranner seinen 90. Geburtstag. Der Jubilar, ehemaliger Vorsteher des Bezirksamtes Wolfsberg, kann dabei auf ein 60-jähriges erfülltes Jägerleben zurückblicken.

Mit wohl beispiellosem Engagement hat sich dieser Nestor im damaligen Landesausschuss der KJ unter Ljm. Dr. Gerhard Anderluh für die Anliegen des Schutzes und Erhalts der Natur und Wildtierlebensräume eingesetzt. Als langjähriger Vorsitzender des Fachausschusses für Reviergestaltung und Naturschutz in der Kärntner Jägerschaft startete er gemeinsam mit dem Österreichischen Naturschutzbund die Aktion zur Erhaltung des Großedlinger Teiches bei St. Stefan im Lavanttal. Dieses ca. zehn Hektar große Feuchtbiotop ist heute ein bedeutendes Vogelschutzgebiet. Zahlreiche weitere Projekte wurden von ihm initiiert.

Mit großen Anstrengungen für Jagd und Naturschutz

Dr. Anton Kranner war es von Beginn an ein großes Anliegen, den Jägern die Wichtigkeit des Naturschutzes und der Lebensraumerhaltung vor Augen zu führen, vor allem sie zu einem ganzheitlichen Denken für Jagd und Naturschutz zu bewegen. Aus diesem Grunde stellte er sich ab dem Jahre 1988 dem KJAV als Vortragender

beim Vorbereitungskurs für die Jagdaufseherprüfung zur Verfügung. Seine Referate über naturschutz- und tierschutzrechtliche Bestimmungen, sowie auch seine Vorträge über die Möglichkeit der Lebensraumverbesserung für Wildtiere, sind sicher noch vielen Kursabsolventen in Erinnerung. Für seine großen Leistungen im Sinne des Schutzes der Natur wurde ihm der Landesumweltschutzpreis und von Seiten der Kärntner Jägerschaft die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Als Dank für die langjährige Tätigkeit im KJAV und der überaus positiven Einstellung gegenüber dem Verband und seinen Funktionären wurde ihm im Jahre 1999 das Goldene Ehrenabzeichen überreicht. Auch eine Rebhuhnskulptur von Bildhauermeister Egon Gruber durfte der LO im Rahmen der 26. Landesversammlung in St. Margarethen im Lavanttal, Toni Kranner als Zeichen des Dankes und der Wertschätzung überreichen. Der KJAV gratuliert HR Dr. Toni Kranner zum hohen Geburtsjubiläum und wünscht ihm für die kommenden Lebensjahre vor allem Gesundheit, Wohlergehen und noch manche aufregende und spannende Pirschgänge im seinem Lavanttaler Revier. ◆



TIERPRÄPARATOR MARIO HARTLIEB

KAPELLENGASSE 22 - 9800 SPITTAL/DRAU
+43/4762/45 330 | +43/664/177 14 37
www.mario-hartlieb.com

Der KJAV gratuliert

Der Landesobmann · Der Landesvorstand

Allen Jubilaren und JA-Kameraden (auch den hier namentlich nicht Genannten), die im vergangenen Quartal einen runden oder halbrunden Geburtstag gefeiert haben, die herzlichsten Glückwünsche, Gesundheit und Wohlergehen für die kommenden Lebensjahre sowie auf der Jagd immer einen guten Anblick und ein kräftiges Weidmannsheil.

... seinem JA-Kameraden und Gründungsmitglied seit 1973, **Leo Pahr** aus Eberstein, zu seinem Anfang April gefeierten 80er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1979, Delegierten der BG-Völkermarkt, **Josef Kometter** aus Abtei bei Gallizien, zu seinem Mitte April gefeierten 70er.

... seinem JA-Kameraden, und Völkermarkter BO, **Ing. Peter Gadner** aus Ruden, zu seinem Ende April gefeierten 50er.

... seinem JA-Kameraden und Mitglied seit 1979, den langjährigen, fleißigen Helfer beim quartalsmäßigen Versand der Verbandszeitung, **Dr. Walter Hrast** aus Klagenfurt, zu seinem Ende April gefeierten 80er.

... seiner JA-Kameradin, Kassierin und Landesdelegierten der BG-Feldkirchen, **Mag. Elisabeth Matschnig** aus Ossiach, zu ihrem Ende April gefeierten 55er.

... seinem JA-Kameraden und langjährigen Mitglied im Jahre 1975, Delegierten der BG-Hermagor, **Siegfried Bock** aus Weißbriach, zu seinem Ende April gefeierten 75er.

... seinem JA-Kameraden und frisch gewählten Klagenfurter Bjm.-Stev., **Ing. Mario Velikogne** aus St. Margarethen i.R., zu seinem Ende April gefeierten 45er.

... seinem JA-Kameraden und langjährigen Mitglied seit 1975 der BG-Spittal, **Johann Meissnitzer** aus Rennweg/Katschberg, zu seinem Anfang Mai gefeierten 80er.

... seinem JA-Kameraden und langjährigen Mitglied, Dachdeckermeister **Kurti Gössinger** aus Liebenfels, zu seinem Anfang Mai gefeierten 60er.

... seinem JA-Kameraden und langjährigen Mitglied der BG-Feldkirchen seit 1975, **Konrad Tamegger** aus Feldkirchen, zu seinem Mitte Mai gefeierten 85er.

... seinem JA-Kameraden und langjährigen Mitglied, Landesobmann von BirdLife Kärnten, **Dr. Josef Feldner** aus Villach, zu seinem Mitte Mai gefeierten 60er.

... seinem JA-Kameraden und Gründungsmitglied seit 1973, **Edelmuth Tuppingner** aus Eisentratten, zu seinem Ende Mai gefeierten 80er.

... seinem JA-Kameraden und langjährigen Mitglied der BG Spittal seit 1975, **Peter Paul Heregger**, aus Greifenburg, zu seinem Ende Mai gefeierten 70er.

... seinem JA-Kameraden und langjährigen Delegierten der BG-Spittal, **Gabriel Schwager** aus Spittal, zu seinem Anfang Juni gefeierten 55er.

... seinem JA-Kameraden und langjährigen LVM und Landeskassier a.D., **Ing. Klaus Lassnig** MAS, MSc aus Rosegg, zu seinem Anfang Juni gefeierten 65er.

... seinem JA-Kameraden und langjährigen Mitglied, Tischlermeister i. R. und Erbauer unseres Messestandes, **HRL Günter Reautschnig** aus Poggersdorf, zu seinem Anfang Juni gefeierten 65er.

... seinem JA-Kameraden und langjährigen Mitglied der BG-Hermagor, **Sylvester Schmid** aus St. Jakob im Lesachtal, zu seinem Mitte Juni gefeierten 70er.

... seinem JA-Kameraden, Landesdelegierten und Bezirkskassier der BG-Villach, **Alois Jarnig** aus St. Georgen im Gailtal, zu seinem Mitte Juni gefeierten 60er.

... seinem JA-Kameraden, langjährigen Mitglied der BG-Völkermarkt und stellv. HRL von Eberndorf, Tischlermeister **Pepe Erschen** aus Eberndorf zu seinem Mitte Juni gefeierten 60er.

... seinem JA-Kameraden, langjährigen BO-Stev. der BG-Villach a.D., HRL und Bezirkspolizeikommandant-Stellv. von Hermagor, **Paul Schnabl** aus Feistritz an der Gail, zu seinem Mitte Juni gefeierten 55er.



Josef Kometter



Ing. Peter Gadner



Dr. Walter Hrast



Mag. Elisabeth Matschnig



Siegfried Bock



Gabriel Schwager



Ing. Klaus Lassnig, MSc



Kurt Gössinger



Günter Reautschnig



Sylvester Schmid



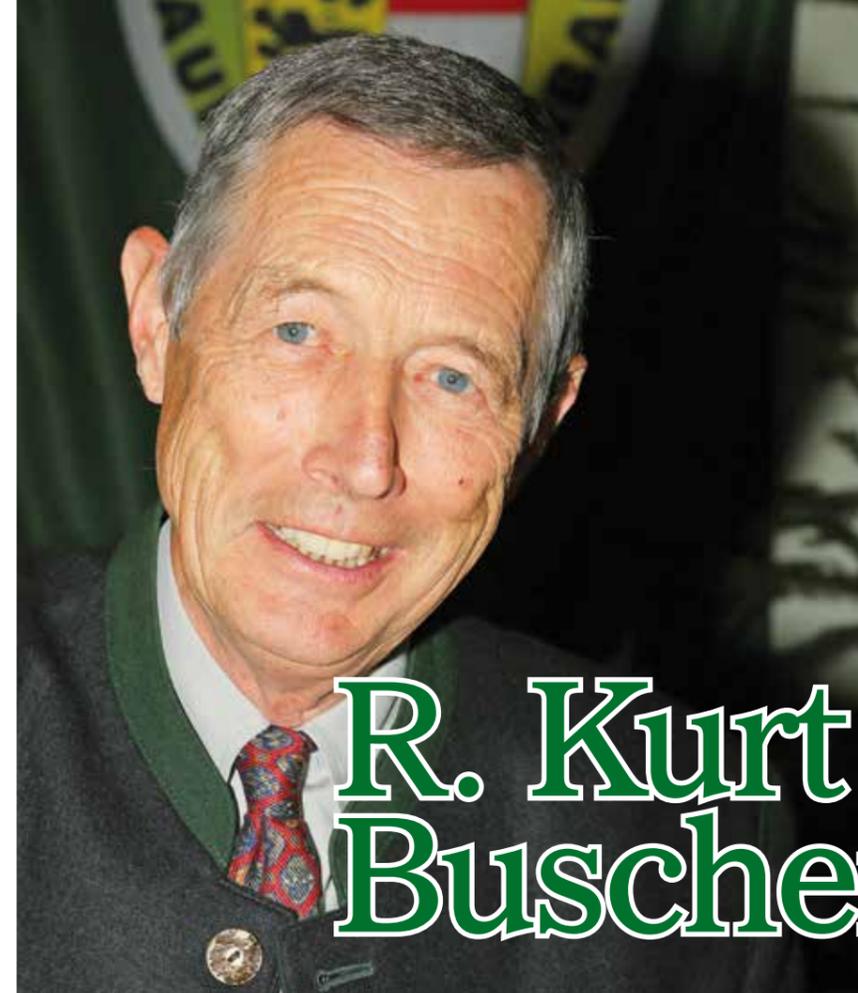
Alois Jarnig



Pepe Erschen



Paul Schnabl



R. Kurt Buschenreiter

Ein junggebliebener 75er!

Vom Landesobmann
Fotos: A. Blaschun und M. Wadl

Am 23. Juni feiert Kurt Buschenreiter seinen 75er. Er war schon von frühester Jugendzeit von Flora und Fauna begeistert und eng mit ihr verbunden. Das und einige Jägerbekannte in seinem Umfeld haben ihn motiviert, im Jahre 1971 in Kärnten die Jagd- und im Jahre 1975 die Jagdaufseherprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg abzulegen. Gleich trat ist er über die BG-Villach auch dem Verband bei.

Im Kärntner Jagdaufseher-Verband sollte er ab 1976 die Funktionen eines Schriftführers und Kassiers, eines BO-Stellvertreters und in der Folge elf Jahre die Funktion des Bezirksobmannes von Villach ausüben. Seit 2001 verstärkt Kurt Buschenreiter als Mitglied den Landesvorstand und übte darüber hinaus von 1992 bis 2006 die Funktion des stellv. Kursleiters für die Jagdaufse-

herausbildung im KJAV aus. Nach dem Ausscheiden seines Vorgängers Ing. Eduard Maier übernahm er 2006 schließlich die Leitung, der im Auftrag der KJ durch zu führenden Ausbildung der zukünftigen Jagdschutzorgane, die er bis zur Jagdaufseherausmusterung und Prüfungsfeier am 6. Juni 2014 innehaben sollte. Mit Vollendung seines 70. Lebensjahres hat sich Kurt Buschenreiter entschlossen, diese Funktion zurück- und in die Hände seines Stellvertreters und Nachfolgers Erich Furi-an zu legen.

Begeisterter Hobbyornithologe und exzellenter Kenner der Vogelwelt

Der passionierte Jäger, Jagdaufseher und Hundeführer Kurt Buschenreiter versah in den vergangenen Jahrzehnten auch in mehreren Revieren im Raum Villach-Land gewissenhaft den Jagdschutz und zieht heute im Gemeindejagdrevier „Maria Gail“ nach wie vor seine jagdliche Fährte. Der begeisterte Hobbyornithologe und profunde Kenner der heimischen Vogelwelt ist auch Mitautor mehrere Auflagen des Kärntner Brutvogelatlas. Mindestens so oft wie er seine Büchse auf die Schulter hängt und zur Jagd ausrückt, ist er auch mit Spektiv und Fernglas in/an Kärntens (Wasser-) Landschaft zur Vogelbeobachtung und -bestimmung unterwegs. Unzählige Fachbeiträge zu diesem, aber auch vielen jagd-

lichen Themen hat er darüber hinaus für diese Zeitung schon verfasst. Auch ist er trotz seines Alters einer ständigen Weiterbildung höchst aufgeschlossen und bei vielen im Lande angebotenen Fachseminaren und -veranstaltungen als interessierter Zuhörer und Diskutant im Auditorium anzutreffen.

Ein „Sir“ der alten Schule mit brillantem jagdlichen Fachwissen

R. Kurt Buschenreiters exzellentes Fachwissen war mehr als zwei Jahrzehnte Teil der erfolgreichen Jagdaufseherausbildung in Kärnten, und sind mit ihm als aktives Landesvorstandsmitglied weiterhin wichtiger Teil einer erfreulichen Weiterentwicklung des KJAV. Dieses ausgeprägte Fachwissen, verbunden mit der Eigenschaft, sich immer wieder auch sehr kritisch zu verschiedenen jagdlichen Auswüchsen und zu mancher Handlung und Entscheidung in der heimischen Jagdpolitik zu äußern, haben ihm Respekt und Anerkennung in höchsten Jäger- und Funktionärskreisen dieses Landes verschafft. Der ausgepickte Kugel- und Flintenschütze, begeisterte Schnepfen- und Taubenjäger, und nunmehrige Fünfundsiebziger, hat bis heute in verschiedenen Funktionen am Aufbau und der so erfreulichen Entwicklung unseres Kärntner Jagdaufseher-Verbandes beigetragen und mitgewirkt. ◆



Der Jubilar und nunmehrige Fünfundsiebziger bei der Übergabe der Jagdaufseherkursleitung im Sommer 2014 an seinen Nachfolger Erich Furi-an.

Das Steirische Jagdgesetz in Wort und Bild

Von Bernhard Wadl

Das „Kärntner Jagdgesetz in Wort und Bild“, in der 3. Auflage, geschrieben und kommentiert von unserem Redakteur und Juristen Dr. Helmut Arbeiter und bebildert mit zahlreichen, herrlichen Wildtier- und Landschaftsaufnahmen aus Kärntens wunderschönen Jagdrevieren, ist Ende Oktober des Vorjahres erschienen. Mittlerweile konnte bereits an die 1.500 Bücher verkauft werden. Diese in Österreich einzigartige Jagdrechtpublikation hat natürlich bereits weit über unsere Grenzen hinaus für Aufmerksamkeit und Interesse gesorgt. So natürlich auch bei unseren Steirischen Freunden und Führungspersonlichkeiten im Steirischen Aufsichtsjägerverband. Auch der dortige Verband hat sich mittlerweile entschlossen, ein „Steirisches Jagdgesetz in Wort und Bild“ zu schreiben und um Unterstützung und Hilfe bei uns angefragt.



LO Ing. Hanshelmut Helm, Verbandsgründer Dr. Bruno Pflüger, Redakteur Dr. Helmut Arbeiter und LO.

Kärntnerisch/steirisches Juristentreffen

Aus diesem Grunde kam es am 27. März d. J. in einem Klagenfurter Kaffeehaus zu einem Zusammentreffen mit dem Steirischen Landesobmann Ing. Hanshelmut Helm, dem Gründer des StAJV, OFö. i.R. Ing. Mag. Dr. Bruno Pflüger und unserem Redakteur Dr. Helmut Arbeiter. In einem Fachgespräch der beiden Juristen wurde in freundschaftlicher Atmosphäre erörtert, in welcher Form Teile des Inhaltes und Kommentars des Buches von Dr. Arbeiter in eine Steirische Version einer solchen Jagdrechtpublikation übertragen werden könnten. Dr. Arbeiter erklärte sich jedenfalls bereit, seinen Steirischen Juristen- und JA-Kollegen Dr. Pflüger bei der Umsetzung dieses Projektes mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Meinen Informationen nach soll „Das Steirische Jagdgesetz in Wort und Bild“, noch in diesem Herbst erscheinen. Wir wünschen unseren Steirischen Jagdaufseherkollegen und Freunden jedenfalls gutes Gelingen und viel Erfolg bei der Umsetzung dieses fordernden Projektes. ◆

Der KJAV und der Landesvorstand wünschen seinem Redakteur Dr. Helmut Arbeiter nach seiner schweren Erkrankung baldige und vollkommene Genesung!



Das Kärntner Jagdgesetz in Wort und Bild

Am 16. November 2017 wurde im Kärntner Landtag die Novelle zum Kärntner Jagdgesetz einstimmig beschlossen. Sie ist am 1. März 2018 in Kraft getreten. Aufgrund der ständig wiedergekehrten und steigenden Nachfrage nach dem Fachbuch „DAS KÄRNTNER JAGDGESETZ in Wort und Bild“ hat der Landesvorstand den Druck einer 3. Auflage dieser Jagdrechtpublikation beschlossen. Der Redakteur Dr. Helmut Arbeiter hat im Verlaufe des Jahres 2018 seine im Jahre 2007 erschienene 2. Auflage komplett überarbeitet und die neuen, umfangreichen Bestimmungen der Jagdrechtsnovelle 2017 in diese 3. Auflage implementiert. Das Buch ist Ende Oktober 2018 erschienen und seither für unsere Mitglieder und die Kärntner Jäger zum Kauf zur Verfügung. Verkauf über die Landesgeschäftsstelle des KJAV in Mageregg, die acht Bezirkskassiere und Landesvorstandsmitglieder des KJAV. Preis: € 25,- bei Direktverkauf (zuzüglich € 5,- Verpackungs- und Versandkosten = insgesamt € 30,- bei Postversand). Buchbestellung über den JD in der LGS des KJAV mittwochs von 09.00 bis 16.00 Uhr: (office@jagdaufseher-kaernten.at od. 0463-597065). Für ev. Rückfragen steht unser Journaldienst in der LGS Mageregg gerne zur Verfügung.

Ing. MAX WANDELNIG ERDBAU - KALTASPHALT Land- u. Forstwirtschaft



9330 Althofen
Tel.: 04262/2331
od. 0676/84233111



persönlich
freundlich
familiär

Ihre Partner für Jagd- und Forstfahrzeuge sowie Spezialaufbauten

Das Toyota Autohaus Kinzel ist seit über 49 Jahren der Spezialist für alle Toyota-Modelle in Kärnten.

Geschäftsführer und KFZ-Meister Ferdinand Kinzel und sein 16-köpfiges Profi-Team sind erste Ansprechpartner für die gesamte Toyota Hybrid-Palette inklusive Service-Check. Der Betrieb zeichnet sich vor allem durch **hohe Professionalität, guten Service** und die **erstklassige Fachwerkstätte** aus. Auch die vielen langjährigen Stammkunden sind von der Qualität und den Leistungen im Autohaus Kinzel überzeugt: Denn Kinzel steht für kurze Wege und Wartezeiten sowie faire Preise. Und das Team hat immer ein offenes Ohr für alle Anliegen.

Kinzel ist aber auch der perfekte Ansprechpartner für Jagd- und Forstfahrzeuge sowie für Spezialaufbauten.

So lässt sich der robuste und verlässliche **Toyota Hilux** je nach Anforderung als Einzelkabine, 1,5-Kabine oder Doppelkabine mit **vielen Spezialaufbauten kombinieren**, wie z. B. Alu-Dreiseitenkippern, ein- oder zweireihigen Bordwänden, Anhängervorrichtungen, extra Nirokästen für mehr Stauraum, Querstangen für Sperrgut, hydraulischen Kränen inkl. Haken, Sandschaufeln und vielem mehr.

Viele Kärntner Betriebe und Gemeinden setzen bereits auf die hohe Qualität und die erstklassigen Leistungen von Kinzel. Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben oder Sie gerade über eine Neukauf nachdenken, rufen Sie uns an oder kommen Sie bei uns vorbei. Wir beraten Sie gerne, sichern Ihnen faire Preise zu und nehmen uns Zeit für Probefahrten.

Toyota Autohaus
KINZEL

Neuheiten



NEU

Die 5. Generation des **Toyota RAV4** wurde nicht nur verbessert, sondern grundlegend neu konstruiert. Die neue RAV4-Generation ist als 2WD Benziner mit Schalter oder als Automatik lieferbar, aber auch als 2WD- oder 4WD-Hybrid mit Automatik. Dank des selbstaufladenden und leistungsstarken Hybridantriebs genießen Sie alle Vorteile eines Elektromotors, ohne Kompromisse hinsichtlich Ladezeit oder Reichweite.



NEU

Der **Toyota Corolla** und der **Corolla Touring Sport** sind zurück und es ist das Comeback des Jahres: Seit Mitte der 60er Jahre wurden über 45 Millionen Corollas verkauft, damit ist es das meistverkaufte Modell der Welt. Dank der hohen Bekanntheit und des legendären Rufes hinsichtlich Qualität und Langlebigkeit hat er bis heute nichts von seiner Strahlkraft verloren.

Verkauf



Ferdinand Kinzel
Geschäftsführer und KFZ-Meister
f.kinzel@kinzel.at
+43 463 322 31-24
+43 676 420 51 51



Karl Spendier
Neu- und Gebrauchtwagenverkauf
k.spendier@kinzel.at
+43 463 322 31-55

Werkstatt



Wolfgang Kattinig
Werkstattleiter und KFZ-Meister
w.kattinig@kinzel.at
+43 463 322 31-21



Michael Koller
Kundendienstberater
m.koller@kinzel.at
+43 463 322 31-23

Autohaus Kinzel GmbH

Völkermarkter Straße 145 | 9020 Klagenfurt am Wörthersee
Telefon: +43 463 322 31-0 | E-Mail: office@kinzel.at | ww.kinzel.at


SOMMER
DIE GOLDSCHMIEDE



MIT BEDACHT GEWÄHLT,
MIT SORGFALT VERARBEITET,
MIT LIEBE GETRAGEN.

Design: © Christian Sommer

Fotografie: Tanja Pfleger



Erleben Sie unsere „Edel und Wild“ - Hirschhorn-Kollektion hautnah! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Christian M. Sommer | Rauterplatz 2 | A-9560 Feldkirchen in Kärnten
+43 (0)676 700 2828 | info@goldschmiede-sommer.at

WWW.JAGDSCHMIEDE.AT